

**Jahresbericht
1983/84**

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Hinweise für das Schuljahr 1984/85

Aufnahmeprüfungen:

Montag, 10. September 1984, 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 10. September 1984, 8.00 Uhr

Dienstag, 11. September 1984, 8.00 Uhr

Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfung durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 6. Juli 1984 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 12. September 1984, 9.00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 13. September 1984, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch.

Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch,
Carinagasse 11, Tel. (05522) 26639

Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 9., bis Freitag, 13. Juli 1984, 8.00 bis 11.00 Uhr;
Montag, 3., bis Samstag, 8. September 1984, 8.00 bis 11.00 Uhr.

Während der übrigen Ferienzeit: jeden Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Hinweise für das Schuljahr 1984/85	2
Bericht des Direktors	3
Schulchronik 1983/84	4
Schularzt-Kurzbericht	5
Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1983/84	6
Bildungsziel und Studentafel der Handelsakademie, der Handelsschule und des kaufm. Kollegs	11
Hausordnung	13
Reifeprüfung Haupttermin 1984	14
Maturajahrgänge 1983/84	17
Erfolge unserer Schüler	19
Schülertypen und Lehrerverhalten	21
Gedanken zum Leistungsprinzip	23
Zuwendung	24
Ausbildung und Weiterbildung von Sekretärinnen in Österreich	26
Zusammenarbeit Wirtschaft und Schule	27
Heirat — wozu?	28
Praxisgerechte EDV-Ausbildung?	29
Ein Jahr Lehrerchor	32
Lehrersport	33
Schülerverzeichnis	34
Statistik	45

Bericht des Direktors

Wie schon im letzten Jahresbericht befürchtet, trat mit Beginn des Schuljahres 1983/84 ein starker Rückgang der Zahl der neu eintretenden Handelsschüler und Handelsschülerinnen zutage. Statt fünf ersten Klassen konnten nur noch drei eröffnet werden, die Zahl der HAS-Anfänger sank gegenüber dem Vorjahr um 43,5% von 170 auf 96. Dieser Rückgang kann nicht auf einen besonders schwachen Geburtenjahrgang zurückgeführt werden; er dürfte seine Ursache vielmehr im weitverbreiteten Pessimismus bezüglich der Unterbringung der Handelsschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Im Gegensatz zur Handelsschule blieb der gute Zustrom zur Handelsakademie im wesentlichen erhalten. Wenn der Trend so anhält, wird die Handelsakademie schon im übernächsten Schuljahr auf allen fünf Schulstufen jeweils drei Parallelklassen aufweisen. Im September 1983 wurde anstelle des früheren einjährigen Abiturientenlehrgangs an der Handelsakademie ein kaufmännisches Kolleg eröffnet, in welches 17 Absolventen höherer Schulen zum Zwecke ihrer Weiterbildung eintraten. Das Kolleg vermittelt in einem dreisemestrigen Bildungsgang eine höhere kaufmännische Bildung und wird mit einer Reifeprüfung abgeschlossen.

Insgesamt wurden im Schuljahr 1983/84 in der Handelsschule 296 Schüler (davon 188 Mädchen) und in der Handelsakademie 384 Schüler (davon 181 Mädchen) unterrichtet. Die Gesamtschülerzahl verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 764 auf 680, die Zahl der Klassen (einschließlich Kolleg) von 25 auf 24.

Der Lehrkörper bestand im Schuljahr 1983/84 aus 49 Personen (16 Damen und 33 Herren), die in vorbildlicher Zusammenarbeit ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgaben wahrnahmen. Sechs neue Lehrerinnen und Lehrer waren zu Beginn des Schuljahres eingetreten, zwei Lehrerinnen befanden sich während des Jahres im Karenzurlaub.

Bei den im November 1983 fälligen Personalvertretungswahlen wurden Prof. Mag. Walter Blocher zum Obmann, Prof. Dkfm. Herwig Thurnher und Prof. Mag. Günter Fritsch zu Mitgliedern des Dienststellenausschusses gewählt. Aus Sicht des Dienststellenleiters kann festgestellt werden, daß die Personalvertretung ihre gesetzliche Aufgabe erfüllt und die Interessen aller Lehrer wirkungsvoll vertritt. Die Kameradschaft innerhalb des Lehrkörpers wurde auch im Berichtsjahr wieder durch zahlreiche Aktivitäten dokumentiert und gefestigt: durch sportliche und musikalische Aktivitäten,

durch die Veranstaltung einer Adventfeier, eines Faschingskränzchens und einer Studienreise nach Burgund. Am 7. Juni durften wir aus unserer Mitte eine Lehrerrhochzeit erleben: Frä. Cornelia Kühne und Herr Mag. Eduard Engler reichten sich die Hand zum Bund fürs Leben.

Mit Ende des Schuljahres 1983/84 wird Frau Christine McQueen nach achtjähriger Tätigkeit aus privaten Gründen von unserer Schule scheiden. Sie war eine engagierte und erfolgreiche Lehrerin der englischen Sprache, die ihre britische Herkunft trotz Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft nie verleugnen konnte. Zum Abschied wollen wir ihr versichern, daß wir sie sehr gerne hatten in unserem Lehrerteam und daß wir ihr alles Gute auf dem weiteren Lebenswege wünschen.

In der Vertretung der Eltern und Schüler im Rahmen der Schulgemeinschaft gab es im Schuljahr 1983/84 folgende Veränderungen. Die Elternversammlung wählte am 1. Dezember als Nachfolger von Herrn Dr. Hans Pitschmann Herrn Rudolf Wergles zum Vertreter der Erziehungsberechtigten im Schulgemeinschaftsausschuß. Mit Peter Pfanner Ilıc trat ein tüchtiger neuer Schulsprecher in die Fußstapfen seines Vorgängers Martin Giesinger. Manuela Baumgartner IVb rückte als neue Schülervertreterin in den Schulgemeinschaftsausschuß ein.

Die Einrichtung der Schule konnte im Berichtsjahr weiter vervollständigt werden. Vier leerstehende Pausenhallen wurden mit Sitzbänken und Tischen ausgestattet und ein den Schülern zugänglicher Münz-Fernsprechautomat wurde installiert. Für die Datenverarbeitungsanlage Nova 4/S wurden zwei weitere Bildschirm-Terminals angeschafft, zwei Stereo-Farbfernsehgeräte, zwei Videorecorder und zwei weitere Tageslicht-Projektoren konnten für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden.

Abschließend möchte ich allen Lehrerinnen und Lehrern herzlich danken für ihren Einsatz; den Eltern und der Schulbehörde gilt mein Dank für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis, das sie den Anliegen der Schule entgegengebracht haben. Ebenso möchte ich den Bediensteten danken, die im Sekretariat und in der Verwaltung und Betreuung des Hauses tätig waren. Den Absolventen, die nun aus unserer Schulgemeinschaft ausscheiden, wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

Direktor Mag. Friedrich Heinzle

Schulchronik 1983/84

September 1983

12. Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen
13. Wiederholungsprüfungen
14. Eröffnungskonferenz
15. Eröffnungsgottesdienst und Beginn des Unterrichtes
22. bis 27. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1983
26. bis 30. Aufsatzwettbewerb zur Österreich-Woche 1983 (IVa, IVb)

Oktober 1983

4. Ganztägiger Wandertag
17. bis 22. »Wien-Woche« des Jahrgangs IVa
18. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters
21. Mündliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1983

November 1983

3. Wahl der Schülervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß
10. und 11. Wirtschaftskundliches Seminar für die Maturajahrgänge im Jugendhaus St. Arbogast
28. Schulkonferenz mit Wahl der Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß
29. und 30. Personalvertretungswahlen

Dezember 1983

1. Elternversammlung mit Wahl der Vertreter der Erziehungsberechtigten im Schulgemeinschaftsausschuß im Festsaal der Schattenburg
12. bis 17. Schulschikurs des Jahrgangs IIc in Damüls
19. und 20. Vorträge von Major Helmut Seebald zu Wehrdienst und Landesverteidigung
22. Adventfeier der Lehrer
23. Adventfeier der Schule in der Pfarrkirche Tosters
24. bis 8. 1. Weihnachtsferien

Jänner 1984

12. Maturaball in der Stadthalle
23. Schulkonferenz
23. bis 28. Schulschikurs der Klassen IIIc und 2c auf dem Bödele

Februar 1984

9. Semesterabschluß-Konferenz
9. und 10. Schriftliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1983
13. bis 18. Semesterferien
25. Lehrer-Faschingskränzchen

März 1984

5. bis 10. Schulschikurs der Jahrgänge IIa und IIIb in Bizau/Hirschberg
8. Wirtschaftskundliches Seminar für die Jahrgänge IVa und IVb im Bildungshaus Batschuns
8. Mündliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1983
12. bis 17. Schulschikurs des Jahrgangs IIb auf dem Bödele
17. Elternsprechtag
19. Festtag des Landespatrons
20. Katastrophen-Alarmübung in der Schule
26. bis 31. Schulschikurs der Klassen 2a und 2b auf dem Bödele

April 1984

8. bis 14. »Wien-Woche« des Jahrgangs IVb
9. bis 14. Schulschikurs des Jahrgangs IIIa in Damüls
12. Hl. Messe zum Osterfest in der Pfarrkirche Tosters
13. Abschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
14. bis 24. Osterferien
29. bis 1. 5. Studienreise des Lehrkörpers nach Burgund
30. Direktorstag

Schularzt-Kurzbericht

Mai 1984

2. bis 5. Abschlußlehrfahrt der Klasse 3c nach Oberösterreich
3. Ende des Unterrichtsjahres und Ausgabe der Jahreszeugnisse für die Maturanten
3. und 4. Direktorentagung in Feldkirch
4. bis 8. Schriftliche Reifeprüfungen im Haupttermin 1984
17. Sitzung der Reifeprüfungskommissionen und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten
19. Jubiläumstreffen der Maturantenjahrgänge 1974
21. bis 24. Abschlußlehrfahrt der Klasse 3b nach Salzburg
21. bis 24. Abschlußlehrfahrt der Klasse 3d nach Oberösterreich
22. Pädagogische Schulkonferenz
23. Halbtägiger Wandertag
28. bis 31. Abschlußlehrfahrt der Klasse 3a nach Oberösterreich

Juni 1984

1. bis 6. Mündliche Reifeprüfungen im Haupttermin 1984
6. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse und Maturavalet
9. bis 12. Pfingstferien
26. Jahresabschlußkonferenz
27. und 28. »Tage der Schulen« in der Rhombberg-Kaserne in Lochau (IVa, IVb, 3b, 3c)
29. Ganztägiger Wandertag

Juli 1984

2. Sommer-Tanzabend im Schulhof
3. Aufnahmeprüfungen
4. und 5. Unterricht in Interessensgruppen
6. Schulgottesdienst, Zeugnisverteilung und Abschluß des Unterrichtsjahres

Im Schuljahr 1983/84 wurden 675 Schüler der Handelsakademie, der Handelsschule und des kaufmännischen Kollegs untersucht.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden die Schüler der ersten Klassen einer genaueren Erstuntersuchung unterzogen, die Höherklassigen kontrolliert und bei Notwendigkeit überwacht oder einer hausärztlichen, eventuell einer fachärztlichen Kontrolle überantwortet. Bei den Schülern der ersten Klassen waren Sehfehler und Haltungsschäden die häufigsten Ursachen einer Überweisung.

Im Zeitraum September 1983 bis Ende Mai 1984 wurden vom Schularzt 117 Turnbefreiungen bei der Direktion beantragt.

Die Gründe waren folgende:

wegen Verletzungen	12	
nach Operationen	13	(3 ganzjährig)
nach Unfällen	32	(2 ganzjährig)
nach Krankheiten	6	
orthopäd. Schäden / Fehlhaltungen	25	
organische Erkrankungen	24	

5 Schonungen im Turnunterricht waren notwendig, davon 3 ganzjährig. Das kaufmännische Kolleg ist in diesen Aufzeichnungen nicht inbegriffen.

Der Vergleich mit dem letzten Jahr für denselben Zeitraum:

1982/83	764 Schüler	107 Befreiungen
1983/84	675 Schüler	117 Befreiungen

Diese Entwicklung, sollte sie sich fortsetzen, ist sicherlich keine erfreuliche. Die physische und die psychische Belastbarkeit hat abgenommen, was offensichtlich kein ausgesprochen schulisches Problem darstellt. Die Tendenz, alles Negative von sich zu weisen und andere dafür verantwortlich zu machen, ist leider ein Zeichen unserer Zeit. Wir sollten etwas dagegen tun.

Dr. med. Waltraud Himmer, Schularzt

Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1983/84



Mag. HEINZLE Friedrich, Direktor

Mag. ABBREDERIS Gabriele, Professor

BWL in Ib, 1 c, 2b
RW in 2c
R in 1c
20 Unterrichtsstunden

Mag. BLOCHER Walter, Professor

M in IIb, IIIc, IVa, Vb, KK
R in Ia
PH in IVa, IVb, Va, Vb
25 (2. Sem. 24) Unterrichtsstunden
Vorstand in IIb

Dr. BLÖCHLINGER Alex SJ, Religionslehrer

RK in IVb, Va, IIIc (ab 7. 10. 83)
6 (bis 7. 10. 83 4) Unterrichtsstunden
Leiter des RPI der Diözese Feldkirch

Dr. BÖCKLE Hermann, Vertragslehrer

V in 3a, 3b
6 Unterrichtsstunden

Mag. BREUSS Norbert, Professor

GG in Ia, Ic, IIIa, IIIb, 1b, 1c, 2c
LÜK in IIIc, IVa/b, Va/b, 3b/c
27 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIIc
zus.: PI des Bundes in Feldkirch

Dipl.-Ing. BÜCHEL Jutta, Professor

CH in IIb, IIIb, IIIc
W in KK
8 Unterrichtsstunden
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Mag. BÜCHELE Wolfgang, Professor

BWL in IIIc, IVb, 3d
SBWL in IVa, Va, Vb
RW in IIb, 1c
25 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1c
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Mag. DOPPLINGER Brigitta, Professor

E in IIIa, IVb, 2a, 3a
LÜM in IVa/b, Va/b, 2a, 2b, 3a
24 Unterrichtsstunden
Vorstand in 2a

Dkfm. EBNER Johannes, Professor

BWL in Vb
SBWL in IVb
RW in IIc, IIIa, KK, 3d
R in Ib
28 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIc
zus.: Bundesgastgewerbeschule Bludenz

ECKERT Eveline, Fachlehrer

ST in Ia, Ib, IIa, IIIa, IIIb, IIIc, 3a
28 Unterrichtsstunden

Dipl.-Vw. Dr. EMERSCHITZ Hubert, Professor

BWL in Ic, IIa
RW in Va, 3a
DV in 3b
19 Unterrichtsstunden
Vorstand in Ic
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch
(1. Sem.: PÄDAK Feldkirch)

ENGLER Cornelia, Vertragslehrer

ST in Ia, Ib, 1b, 3c
28 Unterrichtsstunden
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Mag. ENGLER Eduard, Professor

M in IIc, IIIa, IVb, Va
GG in IIb, IIc, 1a, 2b
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1a
zus. BLA für Arbeitslehrerinnen, Feldkirch

Mag. FRITSCH Günter, Professor

BWL in IIb, 1a, 2c
RW in IIIb, IIIc, Vb
DV in IVb, 3a
30 Unterrichtsstunden
Vorstand in 2c
zus.: PI des Bundes in Feldkirch (1. Sem.)

GABRIEL Erwin, Vertragslehrer

D in IIa, Va, 2c, 3c, 3d
F in IIc, IIIc, Vb
27 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3d
zus.: HTBL u. VA Rankweil

Mag. GASSNER Herbert, Vertragslehrer bis 6. 10. 83

RK in Ia, Ic, IIc, IIIc, 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 3a
20 Unterrichtsstunden

GERSTEL Eva, Vertragslehrer

LÜM in Ib/c, IIa, IIb, IIc, IIIa/b, IIIc, 1a, 1b, 2c, 3b/c,
3d
22 Unterrichtsstunden

Dr. GIESINGER Edelbert, Vertragslehrer

BR in 3a, 3d
6 Unterrichtsstunden

Dkfm. GIESINGER Oswald, Professor

BWL in 1b
RW in Ia, IVa, 3d
DV in IVa, Va, Vb
29 Unterrichtsstunden
Vorstand in IVa

GOPP Kurt, Vertragslehrer

LÜK in Ia, Ib/c, IIb, IIc, IIIa, IIIb, 1a/b, 1c, 2c, 3d
20 Unterrichtsstunden

Mag. KABELKA Franz, Professor

D in Ia, IIIa, IVa, 1a, 2a
E in IIIb
18 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIIa

Dr. KNITTEL Barbara, Religionslehrer

RE für alle Klassen
1 Unterrichtsstunde
ha: BORG Feldkirch

Mag. LAMPERT Robert, Professor

E in 1b, 3b, 3c
F in IIa, IIIa, IVb
27 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3c

Dipl.-Vw. LIEPERT Volker, Professor

BWL in IIc, IVa, KK, 3c
RW in 1b, 3b
28 (2. Sem. 27) Unterrichtsstunden
Vorstand in 3b
zus.: PI des Bundes in Feldkirch (1. Sem.)

Mag. MADLENER Hugo, Vertragslehrer

E in Ia, Ib, IIb, 1c
G in IIc
ZG in 2a, 2c
23 Unterrichtsstunden
Vorstand in Ia

Dr. MÄHR Erwin, Professor

BW in Ia, Ib, IIc, IIIb, IIIc, 1c, 2b, 2c
CH in IIc, IIIa
25 Unterrichtsstunden
Vorstand in 2b

Mag. MÄRKER Ingeborg, Fachlehrer

F in Va
ST in Ic, 2a, 3b
24 Unterrichtsstunden

Mag. MATHIS Herbert, Professor

D in Ib, Ic, IIIb, IIIc, 2b
G in IIa, IIIb, IIIc
22 Unterrichtsstunden
Vorstand in Ib

BA. McQUEEN Christine, Vertragslehrer

E in IIc, IIIc, IVa, 2b, 3d
18 Unterrichtsstunden

Mag. MÜLLER Wilfried, Vertragslehrer

D in 1b, 1c
E in Ic, IIa, 1a, 2c
25 Unterrichtsstunden
Vorstand in 1b

Mag. NUSSBAUMER Herbert, Professor

RK in Ib (bis 6. 10.), IIb, Vb, 2c, 3d,
ab 7. 10. in IIc, 2b, 3a
10 Unterrichtsstunden
Lehrpflichtermäßigung als Leiter des
Kath. Bildungswerkes

Dr. PICHLER Günter, Professor

BR in IVb, Vb, 3b
V in Vb, KK, 2c
14 Unterrichtsstunden
ha: BHAK - BHAS Lustenau

Mag. PRÖLL Peter, Professor

M in IIa, IIIb
RK in IIa, IIIa, IIIb, IVa, 3b, 3c, ab 7. 10. in 2a
LÜM in 2b
20 Unterrichtsstunden
Vorstand in IIa

Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Professor

BWL in IIIb, 2a
RW in Ic, 2b
18 Unterrichtsstunden

OSTr. Mag. SANDHOLZER Frz. Josef, Professor

admin. Unterstützung des Direktors
G in IIIa, IVa
G in Ib, IIa, IIIb, 2a
14 Unterrichtsstunden
zus.: BLA f. Arbeitslehrerinnen, Feldkirch

Dipl.-Vw. SCHATZMANN Philomena, Fachlehrer

ST in IIb, IIIa, IIIc, 2b, 3d
24 Unterrichtsstunden

Mag. SCHERTLER Renate, Professor

BWL in Ia, 3a
RW in IIa, 1a
R in 1c
19 Unterrichtsstunden
Vorstand in 3a

SCHMID Edith, Vertragslehrer

ST in 1a, 1c
20 Unterrichtsstunden

Dr. SCHMIDT Edgar, Professor

D in IIb, IIc, IVb, Vb, 3b
G in IIb, IVb
ZG in 2b
19 Unterrichtsstunden
Vorstand in Vb
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Mag. STARK Gerold, Vertragslehrer

BW in Ic, IIa, IIb, IIIa, 1a, 1b, 2a
CH in IIa
20 Unterrichtsstunden

Mag. STEIDL Doris, Professor

Mutterschafts- und Karenzurlaub

STRÖHLE Roswitha, Vertragslehrer

LÜM in Ia, 1c
4 Unterrichtsstunden

Dr. TEUFEL Georg, Vertragslehrer

BR in IVa, Va, 3c
V in Va, 3d
RL in KK
14 Unterrichtsstunden
Vorstand in KK
zus.: HWS Institut St. Josef, Feldkirch

Dkfm. THURNHER Herwig, Professor

BWL in 3b
RW in Ib, IVb, 3c
DV in 3c, KK
25 Unterrichtsstunden
Vorstand in IVb
Bildungsberater der Anstalt

Dr. TSCHEGG Kurt, Direktor des PI

D in 3a
3 Unterrichtsstunden
ha.: Pädag. Institut des Bundes, Feldkirch

Mag. VOGL Brigitte, Professor

Karenzurlaub

Dr. VOSAHLO Rudolf, Professor

BWL in IIIa, Va
RW in 2a, 3c
SBWL in KK
R in 1a, 1b
24 (2. Sem. 27) Unterrichtsstunden
Vorstand in Va

WERBER Christine, Fachlehrer

ST in Ic, IIc, IIIb, KK, 2c
24 Unterrichtsstunden

Mag. XANDER Bertram, Vertragslehrer

E in Va, Vb, KK
F in IIb, IIIb, IVa
23 (2. Sem. 22) Unterrichtsstunden
Vorstand in IIIb

SCHULARZT: Dr. med. **HIMMER-SPERGER Waltraud**

SEKRETÄRIN: **FEHR Reineide**

SCHULWART: **UNTERTHURNER Gottfried**

Veränderungen im Lehrkörper:

Neueintritte 1983/84:

Mag. ABBREDERIS Gabriele
(von BHAK - BHAS Bregenz)
Dr. BÖCKLE Hermann
Mag. GASSNER Herbert (bis 6. 10. 83)
Mag. MADLENER Hugo
Mag. MÜLLER Wilfried
SCHMID Edith
Mag. STARK Gerold

Ausgeschieden mit Ende Schuljahr 1982/83:

BÜCHELE Marlies
Mag. FROMMELT Hubert
Dr. GANTNER Erich
OSR. KILGA Wilfried
BA. POWER Kewin

Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (Katholisch)
RE	Religion (Evangelisch)
D	Deutsch
E	Englisch (einschl. Fachsprache)
F	Französisch (einschl. Fachsprache)
G	Geschichte
GG	Geographie
ZG	Zeitgeschichte
BW	Biologie und Warenkunde
W	Warenkunde
CH	Chemie
PH	Physik
M	Mathematik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
SBWL	Spezielle Betriebswirtschaftslehre
RW	Rechnungswesen
DV	Datenverarbeitung
R	Wirtschaftl. Rechnen
BR	Bürgerkunde und Rechtslehre
PR	Politische Bildung und Rechtslehre
V	Volkswirtschaftslehre
VS	Volkswirtschaftslehre und Soziologie
ST	Stenotypie und Textverarbeitung
LÜK	Leibesübungen Knaben
LÜM	Leibesübungen Mädchen

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe:
GABRIEL Erwin

Betriebswirtschaftslehre:
Dr. EMERSCHITZ Hubert

Chemie:
Dr. MÁHR Erwin

Datenverarbeitungsanlage:
Dkfm. THURNHER Herwig

Geschichte und Geographie:
Mag. ENGLER Eduard

Lehrerbücherei:
Mag. MATHIS Herbert

Leibesübungen:
Mag. BREUSS Norbert

Mikrocomputer (P 2000):
Dkfm. GIESINGER Oswald

Physik:
Mag. BLOCHER Walter

Schülerbücherei:
Mag. KABELKA Franz

Stenotypie:
WERBER Christine

Warenkunde:
Mag. STARK Gerold

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie und Handelsschule

I. Handelsakademie

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsakademie** dient dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind insbesondere Denkmethoden sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist.

Stundentafel

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Jahrgang					Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	3	2	3	3	2	13
3. Englisch einschließlich Fachsprache	3	2	3	2	3	13
4. Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache	—	4	3	4	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	3	2	2	—	7
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	2	2	—	—	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	—	—	2	2	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	2	2	4
13. Rechnungswesen	4	3	3	3	3	16
14. Wirtschaftliches Rechnen	3	—	—	—	—	3
15. Datenverarbeitung	—	—	—	2	2	4
16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
18. Stenotypie und Textverarbeitung	5	2	2	—	—	9
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenanzahl	31	32	32	32	32	159

II. Handelsschule

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsschule** dient der wirtschaftlichen Bildung. Es werden insbesondere Denkmethoden sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung befähigen.

Stundentafel

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Klasse			Summe
	1	2	3	
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	3	3	3	9
3. Englisch einschließlich Fachsprache	3	3	3	9
4. Zeitgeschichte	—	2	—	2
5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	3	—	6
6. Biologie und Warenkunde	3	3	—	6
7. Betriebswirtschaftslehre	3	5	5	13
8. Rechnungswesen	4	5	5	14
9. Wirtschaftliches Rechnen	3	—	—	3
10. Datenverarbeitung	—	—	3	3
11. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	3	3
12. Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
13. Stenotypie und Textverarbeitung	5	4	4	13
14. Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenanzahl	31	32	32	95

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann und der zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist und der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung, insbesondere im fachspezifischen Bereich, einsieht.

III. Kaufmännisches Kolleg

Allgemeines Bildungsziel:

Das kaufmännische Kolleg hat die Aufgabe, in einem dreisemestrigen Bildungsgang Absolventen von höheren Schulen ergänzend das Bildungsgut einer Handelsakademie zu vermitteln. Es dient somit der Erwerbung einer höheren kaufmännischen Bildung für alle Zweige der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung einer allgemeinbildenden höheren Schule oder einer berufsbildenden höheren Schule anderer Art.

Stundentafel:

Pflichtgegenstand	Wochenstunden/Semester		
	1.	2.	3.
1. Englisch einschl. Fachsprache	3	2	3
2. Warenkunde	2	2	0
3. Mathematik und angewandte Mathematik	3	2	3
4. Betriebswirtschaftslehre	7	6	7
5. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	0	3	3
6. Rechnungswesen	7	7	8
7. Datenverarbeitung	3	3	2
8. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	2	2	2
9. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	2	2	2
10. Stenotypie und Textverarbeitung	5	5	2
Gesamtstundenzahl	34	34	32

Hausordnung der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch

1. Die Schüler haben sich in der Gemeinschaft der Klasse und der Schule hilfsbereit, verständnisvoll und höflich zu verhalten.
2. Die Schüler haben täglich die notwendigen Unterrichtsmittel mitzubringen und sich pünktlich vor Beginn des Unterrichtes im Unterrichtsraum einzufinden. Bei verspätetem Eintreffen zum Unterricht hat der Schüler dem Lehrer den Grund seiner Verspätung anzugeben.
3. Die Schüler haben am Unterricht in einer ordentlichen und zweckmäßigen Kleidung teilzunehmen und auf Reinlichkeit zu achten.
4. Wertgegenstände und größere Geldbeträge sind im Sekretariat zu hinterlegen und dürfen nicht in den Garderoben oder Unterrichtsräumen gelassen werden.
5. Gegenstände, die die Sicherheit gefährden oder den Schulbetrieb stören, dürfen vom Schüler nicht mitgebracht werden. Derartige Gegenstände sind dem Lehrer auf Verlangen zu übergeben.
6. Am Beginn des Schuljahres hat der Jahrgangs- oder Klassenvorstand nach Anhören der anderen Klassenlehrer und der Schüler in seiner Klasse die Sitzordnung festzulegen. Er entscheidet in gleicher Weise über die Zulassung von besonderem Wandschmuck.
7. Der Jahrgangs- oder Klassenvorstand hat aus dem Kreis der Schüler seines Jahrganges oder seiner Klasse einen Türsteher und zwei Klassenordner zu bestellen. Die Namen der Klassenordner sind im Klassenbuch zu vermerken.
8. Beim Läuten haben die Schüler ihre Plätze einzunehmen und die benötigten Unterrichtsmittel bereitzulegen. Der Türsteher erwartet den Lehrer vor der geschlossenen Türe. Falls fünf Minuten nach Beginn der Unterrichtsstunde der Lehrer noch nicht eingetroffen ist, hat der Klassensprecher dies in der Direktion zu melden.
9. Die Schüler dürfen die Unterrichtsräume nur in Hausschuhen mit weichen Sohlen betreten. Am Ende der letzten Unterrichtsstunde eines jeden Unterrichtstages sind die Fenster zu schließen und die Stühle auf die Schülertische zu stellen.
10. Die Schüler haben für Ordnung und Sauberkeit an ihrem Arbeitsplatz und in der Garderobe zu sorgen. Abfälle sind in die bereitgestellten Abfallbehälter zu geben. Das Hinauswerfen von Gegenständen aus den Fenstern ist verboten.
11. Die Klassenordner haben nach jeder Unterrichtsstunde die Wandtafel zu reinigen und den Unterrichtsraum regelmäßig und ausreichend zu lüften. Sie haben erforderlichenfalls ihre Mitschüler zur Sauberhaltung der Arbeitsplätze und Garderoben anzuhalten. Der Klassensprecher hat für Ordnung an der Anschlagtafel zu sorgen.
12. Die Schüler haben sämtliche Einrichtungen und Anlagen der Schule, einschließlich der zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel, schonend zu behandeln. Das Sitzen auf Fensterbrettern und Heizkörpern sowie das Lärmen und Herumtollen in den Unterrichtsräumen, auf den Gängen und im Stiegenhaus ist verboten.
13. Zwischen der zweiten und der dritten sowie der vierten und der fünften Unterrichtsstunde haben die Schüler in ihren Klassen zu bleiben, sofern nicht ein Wechsel des Unterrichtsraumes auf Grund des Stundenplanes notwendig ist oder das Verlassen der Klasse aus einem triftigen Grund erfolgt.
14. Während des Unterrichtes, einschließlich der Pausen, dürfen die Schüler das Schulgebäude nur mit Genehmigung eines Lehrers verlassen. Die Erlaubnis zum Fernbleiben für eine ganze Unterrichtsstunde bis zu einem Tag kann nur vom Jahrgangs- oder Klassenvorstand, für mehr als einen Tag nur vom Schulleiter aus wichtigen Gründen erteilt werden.

15. Nach Beendigung des Unterrichtes haben die Schüler das Schulgebäude unverzüglich zu verlassen. Zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsunterricht ist der Aufenthalt im Schulgebäude gestattet, sofern dies zur Überbrückung der Mittagszeit notwendig ist. Eine Beaufsichtigung der Schüler seitens der Schule erfolgt während der Mittagszeit nicht.
16. Das Rauchen ist den Schülern in der Schule und bei Schulveranstaltungen untersagt. Schüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, dürfen jedoch am Vormittag während der großen Pause im Innenhof des Schulgebäudes rauchen. Zigarettenabfälle sind ausnahmslos in den bereitgestellten Aschenbecher zu werfen. Bei Schulveranstaltungen dürfen die Schüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, nur dann rauchen, wenn der mit der Leitung der Veranstaltung beauftragte Lehrer seine Zustimmung erteilt.

17. Bei Verstößen gegen die Hausordnung durch die Schüler sind je nach Schwere und Häufigkeit der Verstöße folgende Erziehungsmittel anzuwenden: Zurechtweisung durch den Lehrer, Erteilung von Aufträgen zur nachträglichen Erfüllung versäumter Pflichten, Eintragung des Fehlverhaltens in den Katalog und Verständigung der Erziehungsberechtigten durch den Jahrgangs- oder Klassenvorstand, Verwarnung durch den Schulleiter.

Feldkirch, am 29. November 1976

Für die Schulkonferenz:

Direktor Mag. Friedrich Heinze

Reifeprüfungen Haupttermin 1984

Die Reifeprüfung in den Handelsakademien wird nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 9. August 1982, BGBl. Nr. 428/1982, durchgeführt und besteht aus einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung.

Die **Klausurprüfung** umfaßt schriftliche Klausurarbeiten in folgenden Prüfungsgebieten:

1. Deutsch (5 Stunden)
2. eine der beiden lebenden Fremdsprachen nach Wahl des Prüfungskandidaten (5 Stunden)
3. Mathematik und angewandte Mathematik (4 Stunden)
4. Rechnungswesen (5 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt je eine Teilprüfung aus folgenden Prüfungsgebieten:

1. Jene lebende Fremdsprache, die der Prüfungskandidat nicht als Prüfungsgebiet der schriftlichen Klausurprüfung gewählt hat
2. Betriebswirtschaftslehre
3. einen weiteren Pflichtgegenstand, der im V. Jahrgang unterrichtet wurde

Im Rahmen der mündlichen Prüfung sind weiters abzulegen:

1. Prüfungen in jenen Prüfungsgebieten, in denen die schriftliche Klausurarbeit mit »Nicht genügend« beurteilt wurde
2. eine allfällige mündliche Jahresprüfung.

Zu den Reifeprüfungen im **Haupttermin 1984** haben sich 42 Kandidaten angemeldet, von denen 41 (25 Herren und 16 Damen) zugelassen werden konnten.

Das **Ergebnis der Reifeprüfungen** zeigt folgendes Bild:

mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	2 ¹
mit gutem Erfolg bestanden	4 ³
bestanden	27 ¹⁰
zurückgestellt auf 1. Nebentermin	7 ¹
zurückgetreten während der Prüfung	1 ¹

Die Reifeprüfungen haben mit **ausgezeichnetem Erfolg** bestanden:

Lehninger Thomas Vb
Peter Ulrike VB

Die Reifeprüfungen haben mit **gutem Erfolg** bestanden:

Feurstein Eva Va
Kathan Manfred Va
Wojtech Natalie Va
Schnetzer Judith Vb

Themen der schriftlichen Klausurarbeiten

DEUTSCH Va (Erwin Gabriel)

1. »Die guten Leutchen wissen nicht, was es einem für Zeit und Mühe gekostet, um lesen zu lernen. Ich habe achtzig Jahre dazu gebraucht, und kann noch jetzt nicht sagen, daß ich am Ziel wäre.« (Goethe)

»Ein Viertel unserer Hauptschüler kann nicht richtig lesen. Jeder vierte Hauptschüler ist praktisch ein Analphabet, das heißt, daß er in seinem späteren Leben nie mehr freiwillig ein Buch zur Hand nehmen wird . . .

In den vierten Hauptschulklassen liegt dieser Anteil noch immer bei 25%, die . . . technisch und mechanisch nicht in der Lage sind, so zu lesen, daß ihnen ein Buch Vergnügen bereiten würde.«

(Studie Dr. Rieder, PädAk Linz, VN vom 28. 2. 1984)

Worin liegen Ihrer Meinung nach die Ursachen, daß viele Menschen so schwer Zugang zur Kunst im allgemeinen und zum literarischen Kunstwerk im besonderen finden?

2. »Hilfe, ich lasse mich manipulieren!« — Der technische Fortschritt ermöglicht in zunehmendem Maße die Manipulation des Staatsbürgers und Konsumenten durch die Mächtigen in Politik und Wirtschaft. Sehen Sie darin eine Gefahr?

3. »In einem falschen Begriff von Freiheit liegt die Wurzel der Krise von Ehe und Familie.«
(Papst Johannes Paul II. in Wien am 11. September 1983)

Welche Begriffe von Freiheit legte der Papst seiner Äußerung wohl zugrunde? Welchen Stellenwert räumen Sie Ehe und Familie in unserer aufgeklärt-materialistischen Zeit ein, welche Chancen sehen Sie für die Zukunft?

DEUTSCH Vb (Dr. Edgar Schmidt)

1. »Der Besuch der alten Dame« von Friedrich Dürrenmatt — ein dichterisches Gleichnis unserer Zeit?
2. Ein Sprichwort lautet: »Wer in der Demokratie schläft, erwacht in der Diktatur.« Welche Aufgaben erwachsen demnach dem Bürger eines demokratischen Staatswesens?
3. »Freiheit bedeutet nicht Willkür. Der Mensch darf nicht alles tun, was er kann oder was ihm beliebt. Es gibt keine Freiheit ohne Bindung.« Sind Sie mit diesem Freiheitsbegriff von Papst Johannes Paul II. einverstanden?

ENGLISCH Va, Vb (Mag. Bertram Xander)

1. Übersetzung:
Max Troubles For Betamax
(The economic situation of the Japanese SONY Corp.)
2. Sachthema:
Eastern Europe trade
Exportation of quality goods
Marketing program
3. Korrespondenz:
1. Reklamation und Zahlungsaufforderung
2. Versandanzeige
3. Telex a) Anfrage (Versicherung)
b) Angebot (Versicherung)

FRANZÖSISCH Va (Mag. Ingeborg Märker)

1ère partie — Traduction d'un texte français:
«Logement: Le temps des combines»

2ième partie — Sachthema:
«Le problème des travailleurs immigrés»
— à la recherche d'un appartement
— dans différents domaines sociaux
leur discrimination: Interprétation d'une statistique

3ième partie — Correspondance commerciale:
a) Offre spéciale d'écrans de luxe
b) Invitation à une exposition à Bâle
c) Lettre de crédit

FRANZÖSISCH Vb (Erwin Gabriel)

- Übersetzung:
Tourisme 1983/84 — De nombreux défis
- Sachthema:
Interprétation de 2 statistiques
Tourisme individuel — tourisme de masse
Le Vorarlberg en tant que pays touristique
- Korrespondenz:
 - Messebeschickung — Auskünfte
 - Ablehnung einer Reklamation
 - Telex a) Abänderung eines Auftrages
b) Rücktelex auf obigen Abänderungsantrag

RECHNUNGSWESEN Va (Prof. Dr. Hubert Emerschitz)

- Abschluß einer Gesellschaft mbH. (Produktionsbetrieb) einschließlich Erfolgsverteilung.
- Dokumentäres Rechnungswesen:
 - Ausgleichswechsel, Berechnung des Nominales
 - Anleihe, Berechnung der Rendite
 - Import, Tageskursmethode einschließlich Buchungsanweisungen
 - Personalverrechnung, Abrechnung von Gehalt und Sonderzahlung
- Kostenrechnung:
Unternehmerentscheidungen mit Hilfe der Deckungsbeitragsrechnung

- Statistik und Planung:
 - Ermittlung des Kapitalbedarfes anlässlich der Gründung eines Unternehmens
 - Aufstellung des Finanzplanes für das Gründungsjahr

RECHNUNGSWESEN Vb (Prof. Mag. Günter Fritsch)

- Abschluß einer Gesellschaft mbH.
- Dokumentäres Rechnungswesen: Lohnverrechnung, Wechseldiskontierung, Fremdwährungsabrechnung und -verbuchung (Import)
- Kostenrechnung: Deckungsbeitragsrechnung mit BAB, Zuschlagssatzberechnung, DB-Ermittlung und Unternehmerentscheidungen
- Bilanzanalyse: Bewegungsbilanz, Erfolgsveränderungsrechnung, Kennzahlen

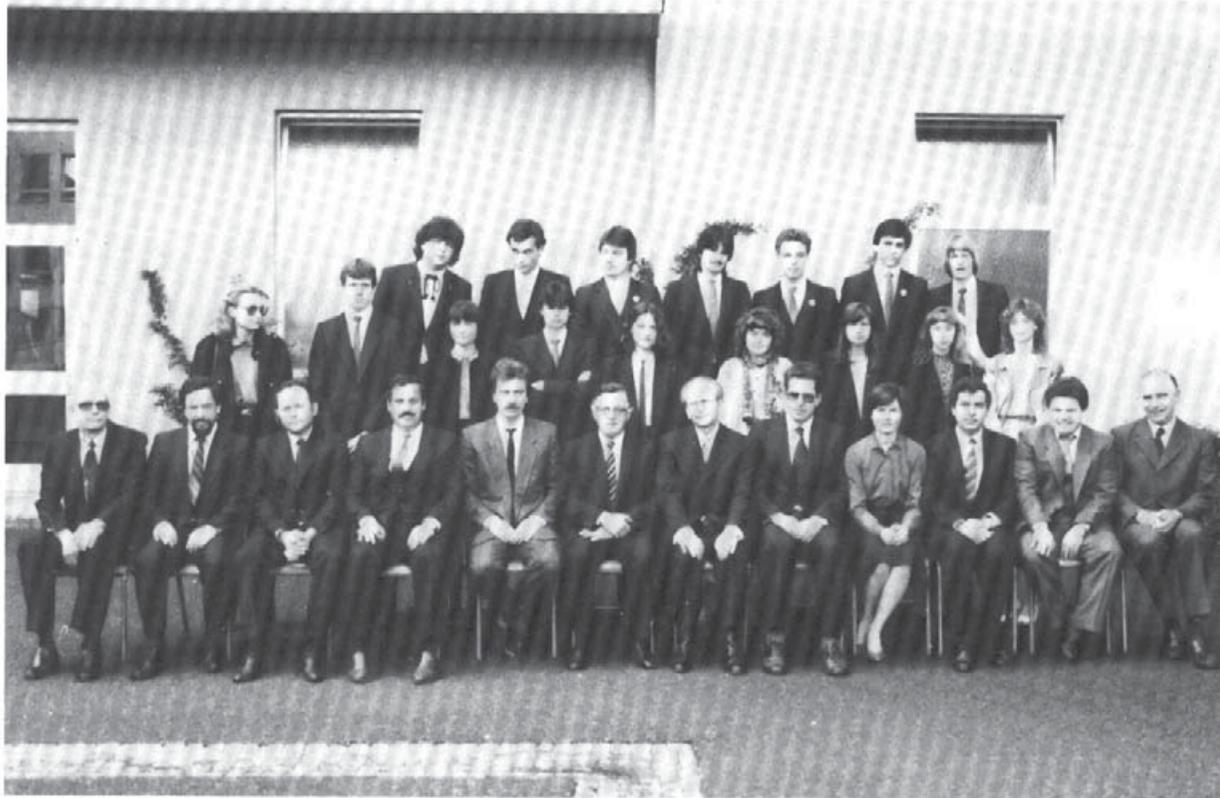
MATHEMATIK Va (Mag. Eduard Engler)

- Kosten- und Preistheorie: mit quadratischer Regression
- Integralrechnung: Berechnung eines Schwerpunktes
- Kurvendiskussion
- Wohnungsverbesserungsdarlehen mit Rentenrechnung bestimmen

MATHEMATIK Vb (Mag. Walter Blocher)

- Berechnung einer Finanzierung mit Bausparvertrag (Rentenrechnung)
- Berechnung einer Kostenfunktion mit Hilfe der linearen Regression
- Flächenberechnung mit Integral
- Extremwertaufgabe:
 - kleinste Steigung
 - kleinster Zwischenraum

Jahrgang Va HAK 17^o Schüler



KV: Dr. Vosahlo Rudolf

RK	Blöchlinger
D	Gabriel
E	Xander
F	Märker
PH	Blocher
M	Engler E.
BWL	Vosahlo
SBWL	Büchtele
RW	Emerschitz
DV	Giesinger
BR, VS	Teufel
LÜK	Breuß
LÜM	Dopplinger

Blenke Christine, Tisis
 Butara Monika, Frastanz
 Ess Bernhard, Altenstadt
 Feurstein Eva, Frastanz
 Hefel Ingrid, Gisingen
 Hugl Ulrike, Gisingen
 Kathan Manfred, Altenstadt
 Nägele Gebhard, Gisingen
 Nikolatti Doris, Feldkirch
 Rüscher Reinhard, Tosters
 Salzmann Emil, Gisingen
 Schlattinger Johannes, Altenstadt

Schmölz Michael, Göfis
 Schwaiger Irene, Tisis
 Wojtech Natalie, Nofels
 Würbel Thomas, Tosters
 Wurzer Günter, Tosters

Jahrgang Vb HAK 25⁹ Schüler



KV: Dr. Schmidt Edgar

RK	Nußbaumer
D	Schmidt
E	Xander
F	Gabriel
PH, M	Blocher
BWL	Ebner
SBWL	Büchele W.
RW	Fritsch
DV	Giesinger
BR, VS	Pichler
LÜM	Dopplinger
LÜK	Breuß

Ammann Markus, Rankweil
 Ammann Michael, Rankweil
 Aygün Mjüde, Klaus
 Bickel Sibylle, Schlins
 Böckle Hermann, Muntlix
 Breuß Jürgen, Weiler
 Fritz Thomas, Rankweil
 Gächter Simon, Nenzing
 Gassner Olaf, Mauren/FL
 Kathan Artur, Fraxern
 Kathan Wolfgang, Fraxern
 Lehninger Thomas, Sulz
 Lonsky Judith, Triesen/FL

Ludescher Günter, Weiler
 Müller Siegfried, Mäder
 Peter Ulrike, Sulz
 Prast Barbara, Vaduz/FL
 Reiter Helene, Rankweil
 Riedmann Gertrud, Rankweil
 Rinderer Ulrich, Götzis
 Schleinitz Dirk, Rankweil
 Schnetzer Judith, Muntlix
 Sieber Robert, Meiningen
 Walch Susanne, Rankweil
 Wiesinger Robert, Rankweil

Erfolge unserer Schüler

Mit ausgezeichnetem Erfolg haben das Schuljahr 1983/84 abgeschlossen:

1 a Tremel Ingeborg	3 d Ludescher Stefan Martin Anita	II b Kathan Alexandra Rosenberger Martin
1 b Moosbrugger Karoline	1 a Sonderegger Elke Welte Harald	Va Kathan Manfred
1 c Burtscher Hermann	1 b Nachbaur Roland	Vb Lehniger Thomas Peter Ulrike
2 a Jerovic Claudia Sonnleitner Christine	IIa Bischof Armelia Hron Ulrike	
3 a Andres Birgit Marte Mirjam		

Maschinschreib-Wettbewerb 1984

Der Wertschreibausschuß des Österreichischen Stenographenverbandes hat 73 Diplome
23 Silberne Leistungsabzeichen
48 Bronzene Leistungsabzeichen

folgenden Schülerinnen und Schülern zuerkannt:

Leistungsabzeichen in Silber und Diplome:

IIc: Rossegger Stefan — IIIb: Braunauer Manfred, Griesebner Paul, Knünz Dietmar — IIIc: Schuster Raimond
2c: Krammer Ekle, Raskovic Sandra, Sonderegger Gabriele — 3a: Andres Birgit, Gunz Christine, Leierer Sibylle, Mittelberger
Claudia, Nikolatti Silke, Pflüger Heidrun — 3b: Falco Angela, Mähr Thomas, Schöch Beate, Schreiber Ulrike, Spiegel Pia —
3d: Becerici Sevinc, Lutz Angelika, Spiegel Reinhard, Weber Andrea

Leistungsabzeichen in Bronze und Diplome:

Ic: Franke Elke — IIa: Metzger Carmen — IIb: Reiner Jürgen — IIc: Kasseroler Erwin, Komatz Christoph, Kronsteiner Manfred,
Madlener Evelyn, Peter Alexander, Rothmund Astrid, Steuerer Angelika, Valcanover Mirko — IIIa: Allgäuer Robert, Büchel
Markus, Ritter Helmut, Tschöhl Judith — IIIc: Hartmann Doris, Rauch Markus, Winkler Christine
2b: Balač Mira, Dalpez Roland, Dalpra René, Kohlgrüber Kurt — 2c: Beck Bernhard, Braun Elisabeth, Degiorgio Marina, Duelli
Herlinde, Huber Brigitte, Kopf Karin, Schöch Barbara, Schwarz Christoph — 3a: Breuß Andrea, Dür Ulrike, Lins Christine, Riedel
Monika, Zanetti Ulrike — 3b: Dalpra Vera — 3d: Fink Elisabeth, Gohm Christian, Hosp Angelika, Klein Susanne, Ludescher
Stefan, Malin Wolfgang, Marte Roland, Martin Anita, Metzler Thomas, Püffer Ingrid, Reinalter Werner, Werle Ulrike

Diplome:

Ic: Häußle Klaus, Ilko Thomas

Erfolge unserer Schüler bei Schulsportwettkämpfen

Die jährlich zahlreich stattfindenden Schulsportwettkämpfe wurden auch in diesem Jahr von Mannschaften unserer Schule be-
schickt. Hier die wichtigsten Erfolge:

Die bei den Bezirks- und Landesmeisterschaften siegreiche Mannschaft unserer Schule vertrat Vorarlberg bei den **Bundesmeisterschaften** vom 24. bis 26. Oktober 1983 in Salzburg und belegte nur knapp um einen Punkt geschlagen einen hervorragenden **4. Platz**. Eine nochmalige herzliche Gratulation der Mannschaft für diese Leistung.
In der Einzelwertung belegten sie folgende Plätze:

10. Matt Wolfgang, 1c	22. Tiefenthaler Hannes, 1c
13. Steiner Hans Jürgen, 3b	33. Thurnwalder Christian, 3b
18. Hugl Alfred, 3b	41. Hilby Bernd, 1b

2. Langlaufmeisterschaft der Vbg. Schulen, Gortipohl, 1. März 1984

Im 5-km-Staffellauf der männl. Jugend I belegte unsere Schulmannschaft mit den Läufern Bickel Hermann, 1a, Fröwis Christoph, 1c, Jamer Peter, 1c, und Matt Wolfgang, 1c, den **8. Gesamtrang**, wobei Matt Wolfgang mit 14,13,89 min. eine grandiose Tagesbestzeit lief!

3. Handball

Nach dem Sieg in der Feldkircher Bezirksmeisterschaft mußte sich die Schulmannschaft bei der Landesmeisterschaft mit einem 5. Platz zufrieden geben.

4. Skilauf alpin

In Schopponau wurden bei den Landesmeisterschaften der mittleren und höheren Schulen im RTL unsere Skiläufer wie folgt klassiert:

weibl. Jugend:	10. Stüttler Christine, 1b	20. Winsauer Regine, 1c
	14. Wolf Doris, 1c	53. Branner Christine, 1c

Mannschaftswertung 3. Rang (von 13 qualifizierten Mannschaften)

männl. Jugend:	8. Hämmerle Florian, 11c	30. Dalpez Roland, 2b
	20. Unger Michael, 2b	33. Getzner Thomas, 2c

Mannschaftswertung: 6. Rang (von 13)

5. Sporttag der Feldkircher Schulen, 2. 6. 1984, Stadion Gisingen

LA-Dreikampf:	männl. Jugend:	3. Eibl Eduard, 1c	9. Wolfgang Vonbun, 1c
		4. Hugl Alfred, 3b	10. Mähr Franz, 1c

weibl. Jugend:	6. Wolf Doris, 1c
----------------	-------------------

6. Fußball

Die heurige Fußball-Landesmeisterschaft der Vorarlberger mittl. und höheren Schulen wurde mit aus allen Schülern der Mannschaften des Ober- und Unterlandes gelosten Teams durchgeführt. In der siegreichen Landesmeister-Mannschaft, die im Finalspiel beim Sportfest in Götzis ermittelt wurde, sind 4 »Landesmeister« unserer Schule vertreten: Ilko Thomas, 1c, Spiegel Reinhard, 3d, Koch Peter, 1Va, und Allgäuer Robert, 11a.

7. Sportfest der mittl. und höheren Schulen, 18. 6. 1984, Götzis, Mösle-Stadion

Staffeln: 10 x 60 m, Jugend, 2. Platz
4 x 100 m, Jugend, 2. Platz

8. Bei Redaktionsschluß noch ausstehende Bewerbe sind das LA-Meeting für Spezialbewerbe und die Schwimmwettkämpfe.

Herzliche Gratulation und Anerkennung für die an den Wettkämpfen teilgenommenen Schüler!

Ein Dank allen betreuenden Lehrpersonen!

Prof. Norbert Breuß

20

Schülertypen und Lehrerverhalten

Die Qualität des Unterrichts wird üblicherweise danach gemessen, was die Schüler **wissen** oder **können**. Ob gleichzeitig auch **emotionalen Anforderungen** entsprochen wird, erscheint meist weniger bedeutsam. Da sich aber jeder Unterricht im Kommunikationstfeld Lehrer-Schüler-Klasse abspielt und alles, was Menschen im Hinblick auf andere Menschen tun oder sagen, bei allen Beteiligten Emotionen auslöst, kommt diesem Bereich erhöhte Aufmerksamkeit zu. Er ist Ursache für die meisten schulischen Konflikte. Viele Lehrer sträuben sich, diesen sehr persönlichen Bereich pädagogisch aufzuarbeiten. Nirgends bleibt soviel tabuisiert, verdeckt oder überhaupt unbekannt wie gerade hier.

Die folgenden Zeilen enthalten ein paar Denkanstöße, wie die Lehrer-Schüler-Beziehung verbessert werden kann.

Schülertypen

Eine besonders schwierige Aufgabe des Lehrers besteht darin, daß er ständig und gleichzeitig sowohl der ganzen Schulklasse als auch dem einzelnen Schüler gerecht werden muß. Zur Bewältigung des Lehrstoffes bedient er sich verschiedener Lehrverfahren und differenzierender Methoden. Wie verhält es sich nun aber mit der emotionalen Zuwendung, die ebenfalls sowohl der ganzen Gruppe als auch den einzelnen Schülerpersönlichkeiten entsprechen sollte?

Bei der Bewältigung dieses Problemkreises sind viele Lehrer überfordert. Statt diese einmalige pädagogische Chance zu nützen, bedienen sie sich vereinfachender stereotyper Systeme. So werden Schüler häufig nach den Gesichtspunkten **Leistungsfähigkeit** und **erwünschtes Verhalten** geordnet. Dabei ergeben sich folgende Schülertypen:

Der **Idealschüler** bringt nicht nur gute Leistungen, er zeigt auch vorwiegend das vom Lehrer erwünschte Verhalten (Konformität) und ist somit ein »Lieblingsschüler«.

Der **selbständige Schüler** bringt zwar hervorragende Leistungen, im Verhalten weicht er hingegen weit von den Vorstellungen des Lehrers ab. Mit seiner Eigenständigkeit »bedroht« er manchmal sogar die Autorität des Lehrers.

Der **ignorierte Schüler** liegt auf allen Bereichen im Mittelfeld, er ist in jeder Hinsicht unauffällig.

Das **Sorgenkind** bringt nur schwache Leistungen, im Verhalten entspricht es hingegen voll und ganz den Erwartungen des Lehrers.

Der **abgelehnte Schüler** entspricht weder in der Leistung noch im Verhalten.

Jeder ehrliche Lehrer wird zugeben müssen, daß er jederzeit in der Lage wäre, die Schüler seiner Klasse mehr oder weniger exakt in diesen Raster einzuordnen.

		KONFORMITÄT		
		hoch	mittel	niedrig
LEISTUNG	hoch	Idealschüler		Selbständiger Schüler
	mittel		Ignorierter Schüler	
	niedrig	»Sorgenkind«		Abgelehnter Schüler

Vereinfacht wiedergegeben nach Petillon Hans, Problematische Schülertypen. WPB 1/82, S. 23

Lehrerverhalten

Diese Schülertypen bestimmen maßgeblich die Reaktionen des Lehrers:

Der **Idealschüler** erhält vom Lehrer viel Zuwendung, Lob und Anerkennung, er wird bei jeder Gelegenheit als Vorbild hingestellt. Für die Mitschüler erscheint er oft als »bevorzugt«.

Der **Selbständige** erhält nur wenig emotionale Zuneigung des Lehrers, seine eigenständigen Beiträge werden häufig übergangen, er bekommt die schwierigsten Aufgaben.

Dem **Ignorierten** schenkt der Lehrer nur wenig Beachtung, er erfährt weder Lob noch Tadel.

Das **Sorgenkind** erhält die meiste Lehreraufmerksamkeit. Häufig werden ihm nur leichte Aufgaben gestellt, dabei zahlreiche Hilfestellungen angeboten, jeder kleine Erfolg wird sofort positiv verstärkt. Für die Mitschüler erscheint er »verhätschelt« und »bemuttert«.

Der **Abgelehnte** steht unter ständiger Kontrolle des Lehrers, der jede Gelegenheit benützt, schlechte Leistungen und unangepaßtes Verhalten anzuprangern. Der Schüler erfährt häufig Tadel, Androhungen und Ablehnung.

Jeder ehrliche Lehrer wird zugeben müssen, daß das obige Lehrerverhalten zwar etwas vereinfachend skizziert wurde (verschiedene Zwischenformen bleiben unberücksichtigt), im Grunde aber doch der alltäglichen Schulsituation sehr nahe kommt. Wie problematisch werden angesichts solcher Überlegungen die Mitarbeitervermerke?

Schüler im »Teufelskreis«

Im Zusammenspiel von Schülertypen und Lehrerverhalten kommt es häufig unbewußt zu zirkulären Prozessen. Einzelne Schüler geraten dabei in einen fatalen »Teufelskreis«:



Ein Beispiel: Ein Schüler entspricht vorerst weder in der Leistung noch im Verhalten den Erwartungen des Lehrers (er entspricht also dem Schülertyp: »Abgelehnter«). Die ersten Reaktionen des Lehrers sind Tadel und Ablehnung. Der Schüler erkennt die (vielleicht zu Unrecht) negative Einstufung durch den Lehrer (»der Lehrer kann mich nicht leiden«) und versucht, durch auffälliges Verhalten dagegen zu »revol-

tieren«. Dies wiederum bestätigt dem Lehrer die »richtige« Einschätzung, und er läßt sie in seinem Verhalten dem abgelehnten Schüler gegenüber entsprechend spüren. Der Schüler resigniert aber nicht, er will mit weiteren, meist auffälligeren Mitteln gegen die falsche Zuordnung ankämpfen. Wenn er mit seinem Störverhalten zumindest bei seinen Mitschülern Anerkennung finden möchte... befindet er sich bereits mitten im »Teufelskreis«.

Jeder ehrliche Lehrer wird zugeben müssen, daß er aus seiner alltäglichen Schulpraxis solche »Schülerkarrieren« kennt. Wichtig erscheint hier vorerst aber nur, daß solche in Hinkunft nicht mehr vorkommen!

PS.: Mit nur wenig Phantasie läßt sich diese Typisierung auch auf Lehrer übertragen. Analoge »Lehrerkarrieren« sind bekannt!

K. Tschegg

Literatur: Petillon H., Problematische Schülerkarrieren, WPB 1/82; Döring K. W., Lehrerverhalten und Lehrerberuf, Beltz Weinheim und Basel 1973/5; Gerner B., Der Lehrer — Verhalten und Wirkung, 1972.

Gedanken zum Leistungsprinzip

Vor nunmehr fast 30 Jahren habe ich mich entschlossen, eine höhere Schule zu besuchen. Ich erinnere mich noch genau: Der inzwischen verstorbene Direktor der Schule erklärte uns Anfängern nach dem Eröffnungsgottesdienst, daß im langjährigen Durchschnitt bestenfalls nur jeder Dritte die Maturität erreiche. So war es denn auch. Mag sein, daß der eine oder andere — am Anfang ohnehin Lernwillige — durch diese Rede noch mehr angespornt wurde. Ich selbst war eher eingeschüchtert und blieb es ein langes Schüler- und Studentenleben lang. Selbstwertgefühl und das Lösen von Konflikten bzw. der rechte Umgang mit den Mitmenschen wurde und wird auch heute nur selten gelehrt. Schulangst ist heute freilich viel mehr sach- (Fülle des Lehrstoffes und Zahl der Prüfungen) als personenbezogen wie früher.

Was mir aber in diesem Zusammenhang in den letzten Monaten als Lehrer zu denken gab, ist dies: Die Übriggebliebenen (19 von 34) hatten zwar die Auslese bestanden, aber es genügte schon damals, daß man nur etwas mehr als 50% des vorgetragenen Lehrstoffes begreifen mußte, um durchzukommen. Meinen sehnsüchtigsten Wunsch, nämlich die besprochenen Kapitel einmal zur Gänze zu verstehen, erfüllte ich mir erst 20 Jahre später als Lehrer bestimmter Fächer.

Die Schule aber war und ist angesehen, denn die Ausfallrate ist hoch, es wird — wie die Leute sagen — viel verlangt, nicht jeder schafft es, usw. Dem Leistungsprinzip wird nach geltenden Maßstäben entsprochen!

Ich habe vor kurzem in einer Klasse mit weniger leistungsfähigen Schülern ein Experiment durchgeführt. Ich wählte ein — nicht eben leichtes Kapitel — im Rechnungswesen, nämlich die Verbuchung von Exporten und Importen in fremder Währung dafür aus. Wir übten mehr Beispiele als üblich in der Schule. Ein größerer Teil der Beispiele wurde im Rahmen der Hausübung geübt und kontrolliert. Zugegeben, ich stellte mehr Zeit als üblich für die Erlernung dieses Kapitels zur Verfügung, denn mein Ziel war es diesmal, den Lerninhalt auch allen jenen Schülern beizubringen, die bisher überwiegend von den Kollegen und von mir selbst mit »Nicht genügend« beurteilt worden waren. Das Resultat von 29 abgegebenen Arbeiten:

18 Sehr gut und Gut
8 Befriedigend
1 Genügend
2 Nicht genügend

Das eine »Nicht genügend« kam so zustande, daß die Schülerin (inzwischen hat sie die Schule verlassen) zu Beginn der Schularbeit erklärte, nicht vorbereitet zu sein, das andere war ein sog. »Spiegelbild-Nicht-genügend«, d. h. der Schüler hätte ein »Sehr gut« bekommen, wenn er alles, was auf die Sollseite gehörte, auf die Habenseite gebucht hätte und umgekehrt. Ein Folgefehler? Das »Genügend« stammt von einem Schüler, der in der Vorbereitungszeit erkrankte.

Dabei habe ich nicht die üblichen 50% der Punkteanzahl für ein »Genügend« verlangt, sondern 60%! Die Latte lag also höher, um es im Sportjargon auszudrücken. Ich konnte, da die Schüler besser vorbereitet waren, mehr verlangen. Was war das für ein Erfolgsgefühl, besonders für jene, die bisher stets versagt hatten! Überglücklich verbesserten sie die Schularbeit und fanden das Fach plötzlich interessant. Damit bei den vielen Schülern mit guten Noten die Freude am Wettbewerb erhalten bleibt, habe ich schon seit längerer Zeit im internen Bereich eine Zehnernotenskala eingeführt, z. B. 1 entspricht 1,4 oder 2+ entspricht 1,6 usw.

Die meisten haben also alles verstanden — und anwenden können — von einem Kapitel, das üblicherweise nur einer kleinen Spitze von Schülern kein Bauchweh verursacht. Wird nicht damit dem Leistungsprinzip viel eher eine Referenz erwiesen, als etwa dadurch, daß ein Kapitel im Schnellzugtempo besprochen wird und man dann als Lehrer das eine oder andere Mal sogar vor der Tatsache steht, die Schularbeit wiederholen zu müssen, weil mehr als die Hälfte der Arbeiten mit »Nicht genügend« beurteilt werden mußten?

Haben jene Lehrer wirklich recht, die behaupten, »ein gewisses Niveau« (gleichbedeutend mit raschem Vortragstempo und der 50% Klausel) müsse verlangt werden? Oder ist es vielleicht doch besser, wenn behauptet wird, weniger sei manchmal mehr bzw. Qualität sollte vor Quantität stehen und der Lehrer sollte weniger überlegen, was er noch durchnehmen könnte, als vielmehr, was er noch weglassen könnte?

Ist nun diese andere Auslegung des Leistungsprinzips auch in sogenannten Lernfächern, also dort, wo weniger Fallbeispiele und Problemstellungen behandelt werden, wie etwa in Betriebswirtschaftslehre, Geographie, Geschichte, Biologie etc. anwendbar? Ich glaube, wenn echte Mitarbeitsnoten gemacht werden, kann auch hier mehr verlangt und gleichzeitig ein besseres Ergebnis insgesamt erzielt werden.

Der oft mehr als 300 Buchseiten umfassende Lehrstoff für ein Schuljahr muß in kleine Abschnitte eingeteilt und laufend (ständige Beobachtung!) abgefragt und mit Noten beurteilt werden. Auf diese Weise ist die — besser spät angesetzte — allfällige Schularbeit bzw. der Test nur noch eine Wiederholung, und das punktuelle Lernen — auf Schularbeiten und Tests wird in den Hintergrund gedrängt.

Auch wenn man so vorgeht, wird die Note »Nicht genügend« leider immer noch oft genug gegeben werden müssen, aber sollte uns nicht die **Förderung** der Schüler mehr am Herzen liegen als deren **Auslese**?

Ist es nicht so, daß unser Wirken als Lehrer einmal daran gemessen wird, was wir dem »letzten willigen Schüler« beigebracht haben?

11. Juni 1984

Otmar Ruess

Zuwendung

Ist »Zuwendung« bloß ein Modewort, das wieder so verschwinden wird wie es gekommen ist, oder wird der Begriff unaufgebbarer Bestandteil psychologischer Erkenntnis und pädagogischen Bemühens bleiben? In der Tat fehlt der Begriff »Zuwendung« in den älteren pädagogischen und humanwissenschaftlichen Nachschlagewerken. Er hält erst nach dem Zweiten Weltkrieg allmählich Einzug in die Fachliteratur.

Hautnah mit dem Kleinkind

Der Begriff hat vor allem Eingang gefunden in die Kleinkinderpädagogik im Zusammenhang mit der Bedeutung der interpersonalen Beziehungen für die Entwicklung und Persönlichkeitsbildung des Menschen. Er findet namentlich Beachtung bei der Mutter-Kind- und dann auch Vater-Kind-Beziehung. Es ist begreiflich, daß in diesem Kontext bei der Zuwendung der Schwerpunkt vor allem auf Zärtlichkeit, Hautkontakt, Spüren der körperlichen Wärme, auf alle körperbezogenen Beschäftigungen mit dem Kind gelegt wird. So wird Zuwendung vorwiegend in den Bereich des Gefühls verwiesen. Das trifft auch zu für das Verhältnis des Kleinkindes zu den anderen Bezugspersonen wie Geschwister, Großeltern u. a., mit dessen Bedeutung für den Sozialisierungsprozeß die neuere Forschung sich wieder vermehrt befaßt, nachdem man zu lange und zu einseitig nur der Mutter-Kind-Beziehung und später dann auch der Vater-Kind-Beziehung Aufmerksamkeit schenkte: Ein Fortschreiten von der Mutter-Kind-Dyade zum familiären System. Das soziale Beziehungssystem ist also bereits beim Kleinkind bedeutend vielfältiger und reichhaltiger als bisher angenommen.

Gesprächsnah mit dem Kind

Allmählich beginnt sich auch eine zweite Erkenntnis dazusetzen: Zuwendung ist nicht nur bedeutsam im Kleinkindesalter; sie ist ebenso wichtig — allerdings auf andere Weise, wie wir noch sehen werden — in der Kindheit und in der Reifezeit. Der Unterschied liegt darin, daß nun der Schwerpunkt mehr und mehr von der gefühlsbetonten auf die geistige Zuwendung verlegt wird. Das Kind und der Jugendliche müssen spüren und erleben, daß sie angenommen sind, daß man auf ihre Probleme eingeht, für das Gespräch offen und vor allem auch bereit zum Zuhören ist. Sie müssen erfahren können, daß sie wirklich geliebt werden, daß Liebe mehr ist als nur Gefühl.

Schulternah auf den Weg

Während das Kleinkind vor allem Zärtlichkeit und Nestwärme braucht, so bedarf das Kind und noch viel mehr der Jugendliche darüber hinaus eine andere Art von Zuwendung und Geborgenheit. Während des Loslösungsprozesses und auf dem Weg in die Selbständigkeit und Freiheit braucht der junge Mensch Orientierungshilfen. Er braucht Normen und Werte, die ihm geistigen und sittlichen Halt geben. Er braucht ein geistiges Haus, in das er von seinen Expeditionen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens wieder heimkehren kann. Er braucht einen Brunnen, wo er sich erfrischen kann, eine Oase, an der er sich orientieren und stärken kann.

Gerade in einer Welt, in der die unterschiedlichsten »Heilswegen« angeboten werden, die weitgehend von einem erschreckenden Relativismus und einer beängstigenden Orientierungslosigkeit geprägt ist, muß sich der junge Mensch völlig verlassen und ausgesetzt fühlen, wenn man ihn einfach sich selbst überläßt. Wenn er in dieser Situation nicht die entsprechende geistige und wertorientierte Zuwendung erfährt, gerät er ins Schleudern.

Not-wendige Zuwendung

Die heutigen Jugendunruhen und die Jugendprobleme ganz allgemein dürften ihre entscheidende Ursache im Mangel oder dem gänzlichen Ausbleiben dieser not-wendigen Zuwendung haben. Dabei ist wohl zu beachten, daß der Jugendliche die geistige Orientierung und sittliche Norm tatsächlich als Zuwendung und nicht als Bevormundung erfährt. Wenn er dahinter nur autoritäres Verhalten, ein unbegründetes Sich-Durchsetzen, ein stures, unflexibles Beharren der Erwachsenen auf ihrem Standpunkt erfährt, kann er darin keine Zuwendung erkennen. Es kommt also ganz wesentlich auf den Erziehungsstil an. Geistige Zuwendung bedeutet hier: sich offen in die Augen schauen, sich gegenseitig ernstnehmen, ein echtes Gespräch — und nicht nur einen Monolog — führen; sie bedeutet Verständnis — auch für Fehler —, nachgeben und verzeihen können; sie bedeutet aber ebensosehr: berechnete Forderungen stellen, um die sittlichen Kräfte, die Anlagen für das Gute im jungen Menschen zu fördern. Ähnlich wie beim Kleinkind durch die angemessene Zuwendung die Motorik, das Lächeln, das Sprechen, das Essen, das Gehen gefördert werden, müssen durch die geistig-sittliche Zuwendung die persön-

keitsbildenden und moralischen Veranlagungen der Kinder und Jugendlichen geweckt und gefördert werden.

Während beim Kleinkind das Netz der Bezugspersonen sich vorwiegend auf die Familie beschränkt, weitet sich dieses Netz beim Kind und noch mehr beim Jugendlichen aus: Freunde, Kameraden, Nachbarn, später Lehrer, Priester, Schule und in gewissem Sinne auch die verschiedenen Kommunikationsträger wie Fernsehen, Radio, Druck-erzeugnisse.

Befreiende Geistnähe

Es muß jedoch eine weitere Erfahrung dazukommen: nämlich die Erfahrung der Zuwendung Gottes. Auch hier spielt der Stil der religiösen Erziehung und das Gottesbild, das sie vermittelt, eine maßgebende Rolle. Gott soll erfahren werden als derjenige, der sich uns zuwendet in seiner Liebe und in seinem Erbarmen, mit seiner Vergebung und seinem Trost, aber auch in seinen Normen und Forderungen, die den Menschen nicht knechten, sondern ihm die wahre Freiheit ermöglichen und schützen wollen.

Hier kommt ohne Zweifel auch der sich bedingende Zusammenhang zwischen Vaterbild und Gottesbild zum Tragen.

Es ist bezeichnend, daß gerade in der jüngsten Zeit zahlreiche Veröffentlichungen über die Zehn Gebote erschienen sind. Auffallend ist dabei, daß die Gebote durchwegs interpretiert werden als Wege in die Freiheit der Kinder Gottes. Ein Zeichen, daß man die Bedeutung der Zuwendung Gottes in seinen Geboten neu entdeckt hat und damit ein Defizit hobohen werden soll, das mitschuldig ist an der Orientierungslosigkeit unserer Zeit und der geistigen Heimatlosigkeit so vieler Jugendlicher.

Alex Blöchlinger

Ausbildung und Weiterbildung von Sekretärinnen in Österreich

Sie haben's geschafft — die kaufmännische Ausbildung ist abgeschlossen. Die Handelsschule oder Handelsakademie ist hinter Ihnen.

Das Rüstzeug wäre also vorhanden, fehlt nur noch der »Superjob«. Spätestens, wenn Sie sich auf die Suche danach machen, müssen Sie die bittere Erfahrung hinnehmen, daß Damen mit Berufserfahrung bevorzugt werden. Also bleibt nichts anderes übrig, als ganz klein anzufangen.

Lassen Sie sich deshalb nicht entmutigen, nehmen Sie ruhig eine Stelle an, die Sie nicht ganz befriedigt! Sie können dadurch nur dazulernen, und das ist jetzt auch Ihre wichtigste Aufgabe.

In Österreich stehen Ihnen eine Reihe von öffentlichen und privaten Erwachsenenbildungsinstitutionen zur Verfügung.

Planen Sie Ihre Bildung sorgfältig und nehmen Sie nur an so vielen Veranstaltungen teil, als Sie schaffen können, ohne auf der Strecke zu bleiben.

Ein Vorschlag für Ihre Bildungsplanung:

1. berufliche Fertigkeiten trainieren und ausweiten,
2. Fachwissen vergrößern,
3. Text- und Datenverarbeitungskennntnisse vertiefen,
4. Sekretärinnenausbildung, z. B. Wirtschaftssekretärin, machen,
5. Sekretariatsprüfung als Nachweis der erworbenen Fähigkeiten ablegen,
6. Höhere Schule besuchen.

Wer hilft Ihnen bei diesem Bildungsprogramm?

1. Berufliche Fertigkeiten:

Kurzschrift- und Maschinschreibkurse — Volkshochschule (VHS), Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) und private Institutionen.

Erkundigen Sie sich nach den Beginnzeiten bei Arbeiterkammern und WIFI's, lesen Sie Ihre Tageszeitung aufmerksam nach Inseraten durch. Plakate von Fortbildungsveranstaltungen finden Sie in Firmen, Schulen und bei Ämtern. Private Veranstalter verschicken Prospekte. Ihr Personalbüro berät Sie sicher gerne.

2. Fachwissen:

Sprachkurse — VHS, WIFI, Berufsförderungsinstitut (BFI), private Veranstalter.

Auskunft erteilt Ihnen auch Ihr Arbeitsamt.

Personal, Lohnverrechnung, Buchhaltung — WIFI, VHS, BFI.

Persönlichkeitsbildung (Kommunikation, Rhetorik usw.) — WIFI, VHS, Katholisches Bildungswerk, Evangelisches Bildungswerk, private Veranstalter.

Erkundigen Sie sich bei Diözesanverwaltungen.

Sprachen

Zertifikatskurse in lebenden Fremdsprachen bieten WIFI und BFI an. Der Zeitaufwand sollte nicht unterschätzt werden, eine gediegene Ausbildung dauert in der Regel mindestens zwei Jahre, eher aber länger.

Fachspezifische Sprachkurse, z. B. Handelskorrespondenz, werden in Form von intensiven Kurzseminaren (1 bis 2 Wochen) oder als Abend- bzw. Wochenendveranstaltungen angeboten. — WIFI, BFI, AK, private Veranstalter, Management Center.

Kaum nebenbei zu schaffen, aber doch hochinteressant ist das »Kurzstudium Übersetzer«. Es dauert mindestens sechs Semester und endet mit der Berechtigung: »Akademisch geprüfter Übersetzer«. Voraussetzung für diese Ausbildung ist die Reifeprüfung. Studienorte: Universitäten Wien, Graz und Innsbruck.

3. Text- und Datenverarbeitung

Kurse für EDV-Grundwissen, EDV-Aufbaulehrgang, Ausbildung zum Programmierer, Einführung in die elektronische Textverarbeitung, Textverarbeitung am Microcomputer usw. werden vom WIFI und BFI angeboten. Nicht zu vergessen ist dabei, daß Gerätehersteller beim Verkauf von Textverarbeitungsanlagen umfangreiche und intensive Einschulungen durchführen.

Allerdings ist es günstig, wenn schon ganz allgemeine Kenntnisse vorhanden sind, bevor ein Textsystem angeschafft wird. Das erleichtert der Sekretärin die Auswahl, denn nur sie kann abschätzen, welche Funktionen für ihren Bereich wichtig, unerlässlich, ganz praktisch oder überflüssig sind.

4. Sekretärinnenausbildung

- a) Spezialgebiete:
Telefonseminare, Chefentlastung durch die Sekretärin, Informationstechnik, Arbeitstechnik, erfolgreiche Diplomatie im Büro, Vorzimmerverhalten, Konfliktlösung, Formulieren und Schreiben, Chefassistentin usw. — zu all diesen Themenkreisen werden von den WIFI's in Österreich zahlreiche Tages- und Abendseminare angeboten.
- b) Lehrgänge allgemein:
Büroausbildung für Maturanten der AHS — BFI Oberösterreich und WIFI Tirol,
Vorbereitungslehrgang zur Handelskammerprüfung »geprüfte Sekretärin« — WIFI Wien,
Lehrgang »Büropraxis« — WIFI Kärnten,
Lehrgang »Geprüfte Wirtschaftssekretärin« — WIFI's in ganz Österreich,
Ausbildung zur Europasekretärin (ESA) — WIFI Wien.

5. Prüfungen

- Staatliche Stenotypie- und Phonotypieprüfung — Landesschulräte geben Auskunft;
Handelskammerprüfungen für Stenotypie und Phonotypie — WIFI,
Handelskammerprüfung »geprüfte Wirtschaftssekretärin« — WIFI.
Die Prüfungen können prinzipiell auch ohne den Besuch der entsprechenden Vorbereitungslehrgänge abgelegt werden.

6. Schulen

- Handelsakademien für Berufstätige — Landesschulräte, Speziallehrgang für Textanalyse und programmierte Textverarbeitung für Berufstätige (Salzburg), Kaufmännischer Überleitungslehrgang für Berufstätige (Wien), Kaufmännisches Kolleg (= Nachfolger der Abiturientenlehrgänge an Handelsakademien), Kaufmännisches Kolleg für Berufstätige. Für die Kollegs ist die Reifeprüfung einer höheren Schule Aufnahmuvoraussetzung.
Für alle schulischen Weiterbildungsmöglichkeiten sind die Landesschulräte der jeweiligen Bundesländer zuständig und geben gerne nähere Auskünfte.

Zusammenarbeit Wirtschaft und Schule



Die Berücksichtigung der Praxiserfordernisse im Unterricht an der Handelsakademie und Handelsschule ist eine immer wiederkehrende Forderung der Wirtschaft als Arbeitgeber der Absolventen. An der HAK Feldkirch wird dieses Ziel neben praxisbezogenen Beispielen durch eine Reihe von Maßnahmen wie Fallstudien, Exkursionen, Analyse von Zeitungsartikeln bis hin zu Gastvortragenden aus der Wirtschaft erreicht.

Im Rahmen dieser Aktionen konnte ein sehr kompetenter Vertreter der Praxis zu einem Vortrag mit Diskussion an unserer Schule gewonnen werden. Dr. Alfred Zeichen, WIFI-Betriebsberater, sprach vor der Maturaklasse Vb über das Thema »Finanzierungsgrundsätze und Finanzierungsfehler aus der Sicht der Betriebsberatung«.

Dr. Zeichen verstand es ausgezeichnet, den Maturanten darzulegen, welche Fehler immer wieder zu Insolvenzen von Betrieben führen. Der Einsatz von Umlaufmitteln für Investitionen, mangelnde Überwachung der Außenstände, Nichtausnutzung des Lieferantenskontos, keine Finanzplanung, keine Kennzahlenanalyse u. a. m. sind die Schritte auf dem Wege in den Konkurs. Die vielen interessanten Zwischenfragen zeigten, daß den Maturanten wesentliche Zusammenhänge und Fakten aus dem Unterricht bereits bekannt waren.

In der anschließenden fachlich hochstehenden Diskussion konnte der Referent mit seinem Erfahrungsschatz und seinen praktischen Hinweisen aus vielen Dutzend Bilanzanalysen und Betriebsberatungen die Schüler begeistern. Andererseits zeigte sich auch Dr. Zeichen sehr beeindruckt vom hohen Wissensstand und der Diskutierfreudigkeit dieser Abschlußklasse. Die als Schlußpunkt gesetzte praktische Demonstration einer Bilanzanalyse in wenigen Minuten mit Hilfe eines mitgeführten, speziell programmierten »Koffermikrocomputers« beendete diese interessante Veranstaltung.

Mag. Günter Fritsch

»Heirat — wozu?«

(Karlheinz Kindler IVa trat mit nachstehender Rede beim Landesredewettbewerb 1984 als bester Redner der höheren Schulen Vorarlbergs hervor, beim Bundeswettbewerb wurde er vierter.)



Laut der Studie »Ehe und Familienleben heute« des Bundeskanzleramtes ist das häufigste Motiv der Wunsch nach Geborgenheit, Beständigkeit und Sicherheit.

Margit Schönberger beschreibt in ihrem Buch »Rettet uns den Mann«: »... es gibt zwei wichtige Dinge auf der Welt — für den Mann die Frau und für die Frau den Mann«.

Heirat — wozu? Dazu Helmut Qualtinger: »An der Einsamkeit leidet man vielleicht 2 Stunden pro Woche. An einem Partner manchmal 24 Stunden pro Tag. Das steht in keinem Verhältnis!«

Deshalb und auch angesichts der stark steigenden Scheidungszahlen nehmen es sich vor allem Junge heraus, etwas anderes zu probieren, Eigenständigkeit und ein Stück Freiheit zu bewahren. Sie glauben, daß »persönliche Selbständigkeit« eine Gemeinschaft viel stabiler macht. Sie achten auf Ich-Ansprüche, sie suchen größtmögliche Nähe bei gleichzeitigem Bedürfnis nach Distanz und Unabhängigkeit; sie wollen sich jeden Tag neu füreinander entscheiden können. Das ist die »Wilde Ehe«, das »Konkubinat«, die Ehe ohne Trauschein, möglich in erster Linie durch die Berufsausbildung der heutigen Frau und die spätere eigenständige Absicherung ihres Lebens.

»Die Ehe — mit Trauschein«. Leidenschaft ist schön — aber nicht beständig. Deshalb sollten wir mit dem Gang zum Altar warten, bis wir bessere Gründe für eine Heirat haben, z. B. Respekt und Verständnis für den Partner.

Die Ahnenreihe reicht von Romeo und Julia bis zu Tristan und Isolde: darin spiegelt sich die Sehnsucht vieler Generationen nach einer Beziehung voller Leidenschaft. Doch ihre geistigen Väter haben schon gewußt, warum sie diese Liebesgeschichten tödlich ausgehen ließen: lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende! Oder können Sie sich vorstellen, wie Julia Windeln wäscht und ihrem einstigen Balkon-Verehrer das Abendessen kocht? Und wie Romeo nach einer anstrengenden Handelsreise aus dem Sattel kippt und daß sich beide in die Haare geraten, weil Julia mit dem Haushaltsgeld nicht umgehen kann und die Kinder lauthals brüllen? — Was für eine Szene! — Dann schon lieber einen schnellen Gifttod!

Nicht von ungefähr endet heute jede dritte Ehe vor dem Scheidungsrichter. Auch eine Folge der »Liebesheirat«. Denn Liebe macht blind — aber im Lauf der Zeit kann man wieder sehen. Dann muß man Dinge erkennen, die alles andere als selig machen. Z. B. daß er schnarcht oder sie auch. Auf die heiße Liebe folgt kühle Abneigung. Und das Gelöbnis »... bis daß der Tod uns scheidet« wandelt sich nicht selten in »Verdammt in alle Ewigkeit«.

In »Die Katze auf dem heißen Blechdach« läßt Tennessee Williams die Big Mama auf ein Bett deuten und sagen: »Dort entscheiden sich die Ehen.« Wenn Williams damit meint, es gebe in der Ehe nichts anderes als das Bett, so sollte er das Theaterstück umschreiben. Fraglos ist die Erotik die Gewalt, der die Menschheit ihr Fortbestehen verdankt. Wenn es sie nicht gäbe, würde das Leben in einigen Jahrzehnten verschwinden (was vielleicht gar kein schlechter Gedanke wäre).

Hingegen glaube ich, daß wahre Liebe erst in Erscheinung tritt, wenn das erste Feuer der Leidenschaft abgekühlt ist und die Kohlen nur noch glimmen. Das ist wahre Liebe. Diese Beziehung steht mit dem Geschlechtlichen nur auf Grußfuß. Ihre wesentlichen Bestandteile sind Geduld, Versöhnlichkeit, gegenseitiges Vertrauen und Starksein, indem man die Schwächen des anderen akzeptiert. Das ist meiner Ansicht nach eine weitaus festere Grundlage für das Bestehen einer glücklichen und guten Partnerschaft.

Aber was soll ich mich darüber auslassen? Übergeben wir die ganze Sache G. B. Shaw, der gesagt hat: »Wenn zwei Menschen unter dem Einfluß der heftigsten, unsinnigsten, trügerischsten und vergänglichsten Leidenschaft stehen, fordert man von ihnen den Schwur, fortwährend in diesem aufgepeitschten, anomalen und ermüdenden Zustand zu bleiben und zu leben, bis der Tod sie scheidet!«

Nachdem Shaw und ich Liebe definiert und in ein sauberes Päckchen eingewickelt haben, wollen wir weitergehen. Ich glaube, daß die Einsamkeit mehr Ehen bewirkt als die alte

Zugabe, die Erotik. Es gibt viele Geschichten, in denen das samtgepolsterte Leben des glücklichen Jungesellen beschrieben wird, aber man glaube sie ja nicht. Ein sehr alter Mann, den ich kenne, sagte mir einmal ziemlich betrübt, daß er niemals geheiratet hätte, wenn es in der Zeit, als er auf Freiersfüßen ging, schon Fernsehen und tiefgekühlte Lebensmittel gegeben hätte. Seine Behauptung enthält gerade das Körnchen Wahrheit, daß mich annehmen läßt, er wünschte, er hätte sich niemals einfangen lassen.

So ein dumme Kerl, er macht sich nicht klar, daß er, ganz gleich, wie viele tiefgekühlte Lebensmittel er verschlingen oder wie viele Fernseher er daheim haben mag, trotzdem einsam wäre. Tiefgekühlte Nahrungsmittel sind eine feine Einrichtung, aber sie können kaum eine liebenswerte Frau ersetzen, die hungrige Augen macht. Ich würde es mit einem Satz ausdrücken: Das beste Essen der Welt lohnt sich nicht, wenn man es nicht mit einem anderen Menschen teilen kann. Das gilt auch für alle übrigen Erlebnisse. Das halbe Vergnügen z. B. beim Fernsehen besteht ja darin, sich an einen Mitmenschen zu wenden und über das zu lästern, was einem verzapft wird. Mir ist es eigentlich auch höchst zuwider, allein in einem Kino zu sitzen und keinen Gesprächspartner zu haben.

Das Phänomen der weiblichen Anziehungskraft hat nicht allein mit Erotik und Leidenschaft zu tun. Eine ebenso wichtige Rolle spielt meistens, daß jeder Mensch sich nach Liebe und Zärtlichkeit sehnt. Nach der Mutter, die beschützt und behütet. Auch diese Mütterlichkeit sucht der Mann in der Frau. Selbst unsere unüberschaubar kompliziert gewordene Welt hat es nicht geschafft, diese Sehnsucht der Männer abzutöten und die natürliche Macht der Frauen zu vernichten. Diese Sehnsucht zeigt sich in der »verzeihlichen« Eitelkeit der Einsamen, die glauben, daß sie keine Leidensgenossen hätten.

Das Gefühl wachsender Verbunden- und Vertrautheit und Respekt vor dem Partner betrachten wir jedoch mit Resignation. Wir sehen darin keinen Ausdruck von Liebe, sondern nur einen sehr schwachen Trost für den Verlust von Leidenschaft.

Abschließend möchte ich für mich erklären:

Man oder Mann soll nur eine Frau suchen, die man zum Freund haben möchte, wenn sie ein Mann wäre.

Und ein Wort von Woody Allen:

»Es ist schön, wenn man die Frau fürs Leben gefunden hat. Noch schöner ist, wenn man ein paar mehr kennt!«

Karlheinz Kindler

Praxisgerechte EDV-Ausbildung?



Immer wieder ist die Ausbildung unserer Schüler Gegenstand von öffentlichen Diskussionen. Dabei wird unter anderem gerne behauptet, daß es unseren Absolventen an EDV-Wissen und -Praxis mangelt. Ich bin überzeugt davon, daß dieser Vorwurf nicht gerechtfertigt ist. Wenn ich auch nur für unsere Schule sprechen kann, so glaube ich doch, daß dies auch für die anderen kaufmännischen Schulen unseres Landes zutrifft.



EDV-Saal: Arbeiten an der DATA GENERAL NOVA 4/S



Derzeit sieht der Lehrplan eine EDV-Ausbildung und den Einsatz von EDV-Geräten in folgenden Unterrichtsfächern vor:

- Elektronische Datenverarbeitung:
Handelsschule: 3 Wochenstunden in der 3. Klasse; Handelsakademie: je 2 Wochenstunden im IV. und V. Jahrgang. (EDV kann somit von den Maturanten auch als Wahlfach bei der Reifeprüfung gewählt werden.)

Der Schwerpunkt des EDV-Unterrichts liegt bei den Bereichen Organisation und Programmerstellung (von der Aufgabenstellung über Druckbild- und Bildschirmtextentwurf bis zur Codierung und zum Testen des Programmes). Als Programmiersprachen werden BASIC und COBOL verwendet.

- Maschinelles Rechnungswesen:
Handelsschule 2. Klasse bzw. Handelsakademie II. Jahrgang: Ausarbeitung eines Buchhaltungsfalles mit Microcomputern; Handelsschule 3. Klasse bzw. Handelsakademie IV. Jahrgang: Ausarbeitung eines weiteren Buchhaltungsfalles mit integrierter Kostenrechnung, ebenfalls mit Microcomputern.
- Stenotypie und Textverarbeitung:
In acht Unterrichtsstunden werden die Grundzüge eines Textverarbeitungsprogrammes erklärt.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben stehen uns zwei EDV-Räume zur Verfügung. Der erste ist mit einem Mini-Computer NOVA 4/S der Firma DATA GENERAL, einer 12,5 MB-Festplatte, einem Diskettenlaufwerk, vier Bildschirmen und einem Dasher-Drucker ausgestattet. Sollte unseren Wünschen entsprochen werden, dann wird die Anlage im kommenden Schuljahr um zwei Bildschirme und einen schnelleren Drucker erweitert.

Im zweiten Raum stehen 10 Mikro-Computer der Marke Philips und zwei Drucker der Firma Mannesmann-Tally. Alle diese Geräte wurden übrigens in Österreich hergestellt.

Beide EDV-Räume sind äußerst gut ausgelastet. Zunächst einmal werden in beiden Räumen jeweils über 30 Unterrichtsstunden abgehalten.

Zudem werden sie noch häufig von Lehrern und Schülern in der unterrichtsfreien Zeit in Anspruch genommen. Sollten Sie zu nächstlicher Stunde im obersten Stockwerk unseres Schulgebäudes noch hell erleuchtete Räume sehen, dann können Sie sicher sein, daß dort einer unserer Lehrer oder Schüler seiner Programmierleidenschaft frönt.

Wenn Sie sich für die EDV-Aktivitäten an unserer Schule interessieren sollten, dann sind Sie gerne eingeladen, sich unseren EDV-Betrieb einmal von der Nähe anzuschauen.



Mikro-Computer-Raum: Unterricht an der PHILIPS P2000



Ein Jahr Lehrerchor an der HAS/HAK Feldkirch

Den Lehrerberuf nicht nur als Job zu erledigen, sondern ihn im Rahmen einer schulischen Gemeinschaft zu erfüllen, welche Geborgenheit unter Gleichgesinnten, ja sogar ein Stück Heimat vermittelt, diesen Wunsch hat sicherlich mancher unter uns schon verspürt.

Da die Zeit während des Unterrichts sehr knapp bemessen ist, sind außerschulische Aktivitäten ein willkommener Anlaß, sich ein bißchen näher zu kommen. Bisher war der Lehrersport ein beliebte Gelegenheit, Schulgemeinschaft zu pflegen. Leider war die Teilnahme unter anderem aufgrund des »sportlichen Niveaus« nicht für alle Kolleginnen und Kollegen möglich.

Daher war es besonders erfreulich, daß es uns gelang, einen Lehrerchor auf die Füße zu stellen. An einer berufsbildenden kaufmännischen Schule ist dies nicht ganz einfach, fehlen doch »berufsmäßige Musiker« unter den Kollegen. Vielleicht ist aber gerade wegen der fehlenden musischen Fächer im Lehrplan der Drang nach musischer Betätigung besonders groß.

So konnten wir am 9. November 1983 unter der gekonnten Stabführung von unserem Kollegen Tschegg unsere erste Chorprobe abhalten. Mit 14 Kolleginnen und Kollegen, die sich ziemlich gleichmäßig auf die vier Stimmen verteilen, nimmt immerhin ca. ein Drittel des Lehrkörpers am Chorgesang teil.

Aufgrund des anfänglichen Schwunges und der »Gelehrigkeit« konnten wir schon am 22. Dezember v. J., anlässlich einer Adventmesse der Kollegen in der Kapelle der Schulbrüder, sowie beim anschließenden weltlichen Teil, mit sechs geistlichen und weltlichen Liedern »öffentlich« auftreten.

Den zweiten Auftritt hatten wir bereits am 25. Februar 1984 bei unserem Lehrerkränzchen. Ein weiterer Anlaß bot sich bei der Hochzeit unserer Kollegen Cornelia und Edi Engler am 7. Juni 1984 in der alten Tisner Kirche.

Geburtstage, Ernennungen, Ausflüge, Hochzeiten usw. sind weitere Gelegenheiten, uns spontan mit einem Ständchen aus der Reserve zu locken.

Im Laufe des Jahres konnten immerhin 22 Proben abgehalten werden, obwohl dies nicht immer leicht war, was jeder verstehen wird, der den Schulalltag kennt (Seminare, Schiwochen usw.).



Besonders bedanken möchte ich mich bei allen Chormitgliedern, die die Proben, so gut sie konnten, besucht haben. Nicht weniger Dank verdient unser Dirigent Kurt Tschegg, der mit viel Elan und selbstverständlicher Einsatzbereitschaft den Chor geleitet hat.

Den Schulbrüdern danken wir für die leihweise Überlassung des Klavieres.

Meine Bitte geht an alle Chormitglieder (und auch an die, die es noch werden wollen), mit genauso viel Schwung wie im vergangenen Jahr im Schuljahr 1984/85 weiterzumachen.

Chormitglieder im Schuljahr 1983/84:

Dirigent: Tschegg Kurt

Sopran: Büchel Jutta
Märker Ingeborg
Werber Christine

Alt: Eckert Evi
Schertler Renate
Schmid Edith

Tenor: Breuß Norbert
Giesinger Oswald
Xander Bertram

Baß: Büchele Wolfgang
Fritsch Günther
Madlener Hugo
Thurnher Herwig

Lehrersport an der HAS/HAK Feldkirch



Seit 15 Jahren treffen sich die sportbegeisterten Lehrer unserer Schule jeden Mittwoch Abend in der Schulturnhalle, um dem Motto »Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper« zu frönen.

Da in den Anfangsjahren der Lehrkörper noch relativ klein war, wurde mit der Schwesterschule, dem BORG Feldkirch, fusioniert und zusammen geturnt. Allerdings nur für kurze Zeit, denn mit wachsenden Schülerzahlen und entsprechender Anstellung neuer Lehrer konnte bald eine eigene Sportgruppe gegründet werden.

Mit 14 Kolleginnen und Kollegen nimmt zur Zeit ca. ein Drittel des Lehrkörpers am Lehrersport teil. Wenn man bedenkt, daß die meisten Kollegen noch anderweitige Verpflichtungen haben, ist es hoch zu schätzen, daß der Sportabend ein fixer Bestandteil ihres Terminkalenders ist.

Neben den verschiedenen gymnastischen Übungen, dem Zirkeltraining, Waldläufen bis hin zur Aerobic, steht unter der bewährten Leitung unserer Turnlehrer Prof. Brigitte Dopplinger und Prof. Norbert Breuß das Volleyballspiel eindeutig im Vordergrund. Was hier an Einsatz, Kampffreudigkeit und Spielwitz geboten wird, widerlegt die Aussage von Nicht-Volleyballern, bei diesem Spiel käme man nicht ins Schwitzen. Ohne Überheblichkeit, aber mit berechtigtem Stolz, möchte ich hier anführen, daß das Lehrer-Volleyballteam bisher jeden Vergleichskampf mit Schülermannschaften gewonnen hat.

Neben der rein körperlichen Ertüchtigung trägt der Lehrersport wesentlich zur Kommunikation und zum Gemeinschaftsgefühl unter den Lehrern bei, denn selbstverständlich wird der Sportabend erst nach einem gemütlichen »Hock« am Stammtisch beendet. Zum üblichen »Nochijassa« kommen hier auch die Gespräche zu den verschiedensten Themen und Ereignissen — ein Bedürfnis, das im Hin- und Herhetzen zwischen den Klassen und Stunden nicht erfüllt werden kann.

Ich würde mich freuen, wenn auch im nächsten Jahr ähnlich viele Turn- und Volleyballbegeisterte am Lehrersport teilnehmen würden.

Mag. Günter Fritsch



Kaufm. Kolleg 13^o Schüler



KV: Dr. Teufel Georg

E	Xander
W	Büchel
M	Blocher
BWL	Liepert
SBWL	Vosahlo
RW	Ebner
DV	Thurnher
BR	Teufel
VS	Pichler
ST	Werber

Butzerin Silvia, Bürs
Khüny Herbert, Bürs
Lorenz Karl-Heinz, Nüziders
Lutz Herwig, Feldkirch
Madlener Reinhard, Sulz
Maier Susanne, Sulz
Metzler Bettina, Ludesch
Ott Ursula, Feldkirch
Schemnitzer Susanne, Nüziders

Strauß Dietmar, Hohenems
Thoma Karin, Dalaas
Weingartner Barbara, Feldkirch
Wust Karoline, Feldkirch

Jahrgang Ia HAK

28⁹ Schüler
KV: Mag. Madlener Hugo

D	Kabelka
E	Madlener
GG	Breuß
BW	Mähr
BWL	Schertler
RW	Giesinger O.
R	Blocher
ST	Engler C.
LÜK	Gopp
LÜM	Gerstel

Berchtel Helene, Schnifis
Bickel Hermann, Schlins
Dalbosco Wolfgang, Brederis
Dobler Walter, Satteins
Ender Bianca, Götzis
Farkas Georg, Weiler
Gantner Bruno, Nenzing
Gruber Jürgen, Götzis
Hanefeld Markus, Altach
Hasler Martin, Vaduz
Hellbock Carmen, Sulz
Komatz Günther, Meiningen
Längle Andreas, Klaus
Loacker Stefan, Götzis
Müller Elke, Götzis
Peter Carmen, Götzis
Postai Astrid, Viktorsberg
Schneidtinger Petra, Röthis
Sieber Herbert, Meiningen
Sonderegger Elke, Schlins
Summer Manfred, Weiler
Strele Thomas, Brederis
Ströhle Andreas, Götzis
Türtscher Heike, Götzis
Turza Herbert, Götzis
Vonbrül Manfred, Röns
Welte Harald, Muntlix
Zechmann Egon, Schlins

Jahrgang Ib HAK

26¹⁴ Schüler
KV: Mag. Mathis Herbert

RK	Nußbaumer
D	Mathis
E	Madlener
GG	Sandholzer
BW	Mähr
BWL	Abbrederis
RW	Thurnher
R	Ebner
ST	Eckert
	Engler C.
LÜK	Gopp
LÜM	Gerstel

Ambrozic Andreas, Tisis
Amann Claudia, Tosters
Büchel Herwig, Gisingen
Dolensky Markus, Feldkirch
Ebli Markus, Gisingen
Ess Sabine, Tosters
Fröhle Andrea, Altenstadt
Gabriel Monika, Gisingen
Juneck Alexander, Altenstadt
Kaufmann Christian, Rankweil
Köll Sabine, Nofels
Lampert Brigitte, Tisis
Lampert Christof, Gisingen
Meier Beate, Altenstadt
Metzger Gerald, Nofels
Müller Stefan, Gisingen
Nachbaur Roland, Dafins
Orlinsky Karoline, Levis
Rösler Markus, Tosters
Sartor Gudrun, Tosters
Tantscher Betina, Tosters
Terzer Susanne, Göfis
Vrataric Daniela, Tisis
Walk Sylvia, Tosters
Wehinger Ulrike, Gisingen
Wolf Martin, Tosters

Jahrgang Ic HAK

26¹³ Schüler
KV: Dr. Emerschitz Hubert

D	Mathis
E	Müller
GG	Breuß
BW	Stark
BWL	Emerschitz
RW	Ruess
R	Abbrederis
ST	Märker
	Werber
LÜK	Gopp
LÜM	Gerstel

Bärnthaler Christine, Frastanz
Berchtold Christa, Rankweil
Bickel Stefan, Göfis
Breitfuß Ute, Nenzing
Erhart Regina, Sonntag
Fink Klaus, Rankweil
Franke Elke, Rankweil
Gstrein Eleonore, Rankweil
Häußle Klaus, Rankweil
Ilko Thomas, Göfis
Linhart Barbara, Rankweil
Ludescher Gabriele, Rankweil
Matt Dagmar, Rankweil
Matt Wolfgang, Frastanz
Meier Hermann, Göfis
Muxel Alexander, Rankweil
Piazzini Markus, Rankweil
Prodingler Petra, Lech
Raich Sabine, Rankweil
Rajić Goran, Rankweil
Roca Maria, Rankweil
Rohrer Dietmar, Rankweil
Schächle Rudolf, Rankweil
Schnetzler Harald, Rankweil
Sezer Christian, Rankweil
Wolf Doris, Lech

Jahrgang IIa HAK

32³² Schüler
KV: Mag. Pröll Peter

RK, M	Pröll
D	Gabriel
E	Müller
F	Lampert
G	Mathis
GG	Sandholzer
CH, BW	Stark
BWL	Emerschitz
RW	Scherler
ST	Eckert
LÜM	Gerstel

Albert Birgit, Hohenems
Barvinek Eva-Maria, Levis
Bertschler Elke, Gisingen
Bischof Armelia, Gisingen
Breuß Karin, Levis
Christ Maria, Tosters
Dietrich Bettina, Frastanz
Drexel Martina, Warth
Eberharter Birgit, Gisingen
Forstner Gabriele, Frastanz
Fritsch Susanne, Frastanz
Gassner Birgit, Gisingen
Gögele Sabine, Brederis
Gstach Christine, Brederis
Gstrein Edeltraud, Altenstadt
Hemmelmayr Karin, Hohenems
Hron Ulrike, Gisingen
Jabornig Doris, Tisis
Junek Liane, Altenstadt
Kornherr Eva, Brederis
Krista Brigitte, Frastanz
Madlener Monika, Rankweil
Mainhardt Uta, Buchs
Meier Manuela, Vaduz
Metzger Carmen, Nofels
Nachbaur Sonja, Altenstadt
Nuck Margit, Gisingen
Pechacek Roswitha, Tosters
Pfleger Petra, Tosters
Schöch Claudia, Frastanz
Strolz Gabriele, Warth
Wojtech Tamara, Nofels

Jahrgang IIb HAK

33⁹ Schüler
KV: Mag. Blocher Walter

RK	Nußbaumer
D, G	Schmidt
E	Madlener
F	Xander
GG	Engler
BW	Stark
CH	Büchel
BWL	Fritsch
RW	Büchle
ST	Schatzmann
LÜK	Gopp
LÜM	Gerstel

Beiser Birgit, Götzis
Berdel Angela, Rankweil
Breuß Marc, Gisingen
Busellato Mirko, Feldkirch
Dietrich Bernadette, Rankweil
Dobler Martin, Feldkirch
Döringer Erwin, Gisingen
Ess Volker, Altenstadt
Gächter Rosmarie, Klaus
Gstach Petra, Muntlix
Hämmerle Silke, Frastanz
Hilby Bernd, Gisingen
Hofinger Karl, St. Johann i. T.
Jungbauer Marc, Gisingen
Kathan Alexandra, Götzis
Keckeis Bernd, Tisis
Kielwein.Elke, Rankweil
Kilga Gerhard, Tisis
Lampert Hubert, Frastanz
Lins Peter, Altenstadt
Ludescher Jürgen, Altenstadt
Muther Andreas, Altenstadt
Ospelt Alexander, Schaan / FL
Rauch Dietmar, Rankweil
Reiner Jürgen, Rankweil
Rhombert Elfriede, Götzis
Rosenberger Martin, Tisis
Scherler Markus, Feldkirch
Simoni Mirko, Gisingen
Sturm Gerhard, Tosters
Vallini Christian, Feldkirch
Wolf Georg, Tosters
Wolf Stefan Norbert, Feldkirch

Jahrgang IIc HAK

34¹¹ Schüler
KV: Dkfm. Ebner Johannes

RK	Nußbaumer
D	Schmidt
E	McQueen
F	Gabriel
G	Madlener
M, GG	Engler E.
CH, BW	Mähr
BWL	Liepert
RW	Ebner
ST	Werber
LÜM	Gerstel
LÜK	Gopp

Bechtold Leander, Rankweil
Beiser Lukas, Lech
Evcin Yalcin, Rankweil
Gabriel Thomas, Gisingen
Gell Markus, Rankweil
Kasseroler Erwin, Nenzing
Knecht Michael, Rankweil
Koch Bruno, Röthis
Komatz Christoph, Feldkirch
Kronsteiner Manfred, Röns
Lins Angelika, Rankweil
Madlener Evelyn, Viktorsberg
Maier Brigitte, Schlins
Malsiner Renate, Rankweil
Mitterlechner Thomas, Rankweil
Niederländer Johann, Sulz-Röthis
Peter Alexander, Rankweil
Postl Belinda, Muntlix
Prenn Natalie, Rankweil
Roithmeier Johann, Rankweil
Rossegger Stefan, Muntlix
Rothmund Astrid, Muntlix
Schmid Wolfgang, Göfis
Schweizer Ralf, Tisis
Sele Maria, Nenzing
Sonderegger Monika, Rankweil
Steurer Angelika, Satteins
Sumper Robert, Feldkirch
Tschann René, Satteins
Unger Martin, Meiningen
Valcanover Mirko, Frastanz
Werle Ulrike, Rankweil
Wiederin Hansjörg, Frastanz
Willinger Manfred, Rankweil

Jahrgang IIIa HAK

27¹¹ Schüler
KV: Mag. Kabelka Franz

RK	Pröll
D	Kabelka
E	Dopplinger
F	Lampert
G	Sandholzer
GG	Breuss
BW	Stark
CH	Mähr
M	Engler
BWL	Vosalho
RW	Ebner
ST	Eckert
	Schatzmann
LÜM	Gerstel
LÜK	Gopp

Allgäuer Robert, Nofels
Allgäuer Ulrich, Gisingen
Bertschler Norbert, Nofels
Brenner Annegret, Hirschegg
Büchel Markus, Gisingen
Eberharter Sabine, Feldkirch
Engstler Carmen, Ruggell / FL
Enzenhofer Johannes, Gisingen
Gstach Margot, Altenstadt
Gutschner Maria, Nofels
Hamel Gerhard, Altenstadt
Hauser Andrea, Altenstadt
Hosp Markus, Altenstadt
Kornexl Thomas, Levis
Matt Günther, Feldkirch
Matt Sylvia, Altenstadt
Müller Evelyne, Mauren / FL
Ott Gabriele, Feldkirch
Ritter Helmut, Feldkirch
Scherzer Bernd, Altenstadt
Schmid Peter, Feldkirch
Schwald Oliver, Gisingen
Summer Leo, Feldkirch
Summer Markus, Rankweil
Tschohl Judith, Tisis
Wehinger Peter, Gisingen
Winkler Susanne, Nofels

Jahrgang IIIb HAK

28¹¹ Schüler
KV: Mag. Xander Bertram

RK, M	Pröll
D, G	Mathis
E	Kabelka
F	Xander
GG	Sandholzer
BW	Mähr
CH	Büchel
BWL	Rueß
RW	Fritsch
ST	Breuß
	Werber
LÜK	Gopp
LÜM	Gerstel

Berchtold Eva-Maria, Rankweil
Braunauer Manfred, Götzis
Breuß Alexandra, Weiler
Fend Eckehard, Koblach
Frick Peter, Rankweil
Glas Josef, Rankweil
Götsch Eva, Rankweil
Griesebner Paul, Koblach
Hotz Markus, Rankweil
Jenny Thomas, Rankweil
Knünz Dietmar, Sulz
Kopf Wolfgang, Röthis
Kühne Christian, Meiningen
Lampert Jürgen, Götzis
Längle Christiane, Muntlix
Ludescher Renate, Weiler
Madl Maria, Meiningen
Marte Hubert, Rankweil
Meusburger Volkmar, Weiler
Moszczyńska Anja, Samstagern, Schweiz
Rauch Jürgen, Rankweil
Schnetzer Andreas, Muntlix
Schnetzer Heike, Muntlix
Schnetzer Sabine, Muntlix
Schöch Arnold, Klaus
Sonntagbauer Astrid, Muntlix
Welte Roman, Muntlix
Wergles Elisabeth, Rankweil

Jahrgang IIIc HAK

29¹⁰ Schüler
KV: Mag. Breuß Norbert

RK	Blöchlinger
D, G	Mathis
E	McQueen
F	Gabriel
GG, LÜK	Breuß
BW	Mähr
CH	Büchel
M	Blocher
BWL	Büchete
RW	Fritsch
ST	Eckert
LÜM	Gerstel

Ammann Wolfgang, Röns
Frick Wolfgang, Frastanz
Fröwis Angelika, Frastanz
Gabriel Ulrike, Frastanz
Gapp Alexander, Rankweil
Gassner Guido, Schruns
Geiger Karl-Heinz, Röns
Gohm Gabriele, Röns
Hämmerle Florian, Hirschegg
Hartmann Doris, Bludesch
Heinze Herlinde, Göfis
Hermann Melanie, Nenzing
Hummer Angelika, Frastanz
Kornexl Werner, Frastanz
Lampert Christine, Göfis
Manser Markus, Frastanz
Neher Markus, Gargellen
Pedot Markus, Frastanz
Pfanner Peter, Lauterach
Rauch Friederike, Frastanz
Rauch Günther, Rankweil
Rauch Markus, Rankweil
Ritter Ivo, Ruggell/FL
Schöch Herbert, Göfis
Schuster Raimond, Riezlern
Tenschert Bernhard, Nenzing
Tschanett Jürgen, Rankweil
Winkler Christine, Frastanz
Yayan Yusuf, Nenzing

Jahrgang IVa HAK

24¹³ Schüler
KV: Dkfm. Giesinger Oswald

RK	Proll
D	Kabelka
E	McQueen
F	Xander
G	Sandholzer
PH, M	Blocher
BWL	Liepert
SBWL	Büchele
RW, DV	Giesinger
BR	Teufel
LÜM	Dopplinger
LÜK	Breuß

Beke Astrid, Frastanz
Bildstein Birgit, Feldkirch
Caser Gabriele, Tisis
Dinger Karin, Gisingen
Duelli Christian, Gisingen
Gätz Wolfgang, Tosters
Gau Renate, Altenstadt
Giesinger Martin, Altach
Heinrich Thomas, Rons
Jeitler Sylvia, Feldkirch
Kindler Karlheinz, Feldkirch
Klas Eva-Maria, Feldkirch
Koch Peter, Tisis
Kugler Dagmar, Gisingen
Maier Gunnar, Tisis
Matscher Helga, Altenstadt
Matt Wendula, Mauren/FL
Pretterhofer Ingo, Altenstadt
Schlattinger Gerda, Altenstadt
Studer Helfried, Frastanz
Tiefenthaler Erich, Feldkirch
Vonbrüll Roland, Rankweil
Walter Karin, Feldkirch
Wiesinger Petra, Altenstadt

Jahrgang IVb HAK

30¹⁸ Schüler
KV: Dkfm. Thurnher Herwig

RK	Blöchlinger
D, G	Schmidt
E, LÜM	Dopplinger
F	Lampert
PH	Blocher
M	Engler E.
BWL	Büchele
SBWL	Ebner
RW	Thurnher
DV	Fritsch
LÜK	Breuß

Ammann Ulrike, Klaus
Batliner Karoline, Vaduz
Baumgartner Manuela, Rankweil
Berger Günter, Frastanz
Bertsch Andrea, Frastanz
Dalpra Salome, Rankweil
Entner Monika, Rankweil
Erhart Wolfgang, Schlins
Fleisch Gertrud, Götzis
Gorbach Stefan, Rankweil
Jenni Christa, Schlins
Jutz Hannelore, Nofels
Loacker Birgit, Götzis
Madl Monika, Meiningen
Maier Hartwig, Tosters
Mayer Manuela, Götzis
Mikesch Dietmar, Mayrhofen
Mitterer Arnold, Klaus
Muik Christian, Koblach
Neusiedler Gabriele, Frastanz
Peter Astrid, Götzis
Schatzmann Christoph, Altenstadt
Schloms Bernd, Frastanz
Schmid Manfred, Frastanz
Stemmer Thomas, Klaus
Tschann Karin, Göfis
Vasak Robert, Nofels
Walla Heidrun, Frastanz
Walter Dagmar, Schlins
Weber Christine, Meiningen

Klasse 1a HAS

29²⁰ Schüler
KV: Mag. Engler Eduard

D	Kabelka
E	Müller
GG	Engler E.
BW	Stark
BWL	Fritsch
RW	Scherler
R	Vosahlo
ST	Schmid
LÜK	Gopp
LUM	Gerstel

Angerer Brigitte, Frastanz
Bachmann Brigitte, Feldkirch
Blank Thomas, Lustenau
Ehrbach Gudrun, Tosters
Gohm Otmar, Tosters
Grabher Ralf, Lustenau
Halper Michael, Altenstadt
Heiseler Marlene, Sonntag
Jungbauer Marion, Gisingen
Koch Brigitte, Tisis
Köchle Barbara, Altenstadt
Lacourière Sylvie, Altenstadt
Lampert Norbert, Rankweil
Lang Susanne, Altenstadt
Lutz Jürgen, Levis
Madlener Christine, Feldkirch
Mähr Claudia, Feldkirch
Matt Alexandra, Altenstadt
Mohl Thomas, Innsbruck
Pfltscher Manuela, Schlins
Rabenow Tamara, Nofels
Reisch Daniel, Gisingen
Rigo Günter, Altenstadt
Rützler Susanne, Bludesch
Schatzmann Karin, Gisingen
Sonderegger Marlies, Tisis
Stieger Jeannette, Altenstadt
Tremel Ingeborg, Feldkirch
Vranschak Ulrike, Nofels

Klasse 1b HAS

30¹⁷ Schüler
KV: Mag. Müller Wilfried

D	Müller
E	Lampert
GG	Breuß
BW	Stark
BWL	Giesinger
RW	Liepert
R	Vosahlo
ST	Engler C.
LÜK	Gopp
LUM	Gerstel

Barbisch Josef, Rankweil
Bertsch Sabine, Batschuns
Biorac Dragana, Sulz
Demuth Blazenka, Rankweil
Eberhart Sabine, Tisis
Franz Angelika, Meiningen
Frick Otmar, Sulz
Gantner Markus, Sulz
Giesinger Christoph, Altach
Giesinger Sabine, Altach
Gisinger Jörg, Götzis
Greußing Dagmar, Frastanz
Horvat Klarika, Sulz
Kornatz Cornelia, Meiningen
Kröll Jörg, Sulz
Loacker Wolfgang, Hohenems
Mair Christoph, Götzis
Mathies Birgit, Götzis
Mayer Udo, Götzis
Meyerbeck Ingo, Weiler
Moosbrugger Karoline, Klaus
Petscharnig Edith, Rankweil
Richter Helga, Röthis
Salcher Herta, Frastanz
Schabkar Carmen, Götzis
Schäfer Nadja, Rankweil
Senoner Wolfgang, Götzis
Sonderegger Christian, Rankweil
Wilhelmer Michaela, Vandans
Zussner Harald, Klaus

Klasse 1c HAS

29¹⁵ Schüler
KV: Mag. Büchele Wolfgang

RE	Knittel
D	Müller
E	Madlener
GG	Breuß
BW	Mähr
BWL	Abbrederis
RW	Büchele
R	Scherler
ST	Schmid
LÜK	Gopp
LUM	Ströhle

Alibhai Silvia, Frastanz
Bischof Astrid, Gisingen
Branner Christine, Rankweil
Braun Albert, Frastanz
Burtscher Hermann, Satteins
Danner Gerold, Tosters
Deutsch Jutta, Frastanz
Eibl Eduard, Tosters
Flisar Wilhelm, Rankweil
Fröwis Christoph, Frastanz
Geiger Ulrike, Schnifis
Höfler Thomas, Frastanz
Jamer Peter, Schlins
Jussel Olga, Satteins
Kessler Mathias, Riezlern
Kolbe Otto-Heinrich, Rankweil
Mähr Franz, Feldkirch
Marsik Miriam, Sulz
Marte Eva, Muntlix
Marte Veronika, Götzis
Moosmann Yvonne, Rankweil
Müller Ulrike, Frastanz
Schwendinger Monika, Göfis
Sirec Alexandra, Göfis
Tiefenthaler Hans, Gisingen
Tschütscher Heidrun, Göfis
Vonbrül Günther, Satteins
Vonbun Wolfgang, Gisingen
Winsauer Regine, Tosters

Klasse 2a HAS

29²⁹ Schüler
KV: Mag. Dopplinger Brigitta

RK	Pröll
D	Kabelka
E	Dopplinger
ZG	Madlener
GG	Sandholzer
BW	Stark
BWL	Ruess
RW	Vosahlo
ST	Märker
LÜM	Dopplinger

Amann Elisabeth, Gisingen
Arlanch Claudia, Altenstadt
Beck Susanne, Tisis
Ess Brigitte, Altenstadt
Ess Dagmar, Altenstadt
Gabriel Ulrike, Levis
Gabrieli Ursula, Tosters
Gassner Claudia, Levis
Gotzi Jessica, Gisingen
Grasser Elisabeth, Tosters
Haak Susanne, Altenstadt
Hieble Monika, Feldkirch
Jerovcic Claudia, Rankweil
Kasper Carmen, Gisingen
Lampert Sonja, Göfis
Malin Margot, Göfis
Märk Isabella, Altenstadt
Müller Doris, Tisis
Pokos Angelika, Feldkirch
Schatzmann Sandra, Gisingen
Schlömmer Gabriele, Gisingen
Schneider Christine, Frastanz
Schöch Monika, Feldkirch
Sonnleitner Christine, Feldkirch
Traunwieser Susanne, Nofels
Walter Elisabeth, Levis
Vergianitis Xenia, Frastanz
Zieser Sabine, Frastanz
Zimmermann Ulrike, Altenstadt

Klasse 2b HAS

28¹⁰ Schüler
KV: Dr. Mähr Erwin

RK	Nußbaumer
D	Mathis
E	McQueen
ZG	Schmidt
GG	Engler
BW	Mähr
BWL	Abbrederis
RW	Rueß
ST	Schatzmann
LÜK	Pröll
LUM	Dopplinger

Balac Mira, Brederis
Bischof Sabine, Altenstadt
Böhler Christian, Tosters
Brugger Harald, Götzis
Dalpez Roland, Frastanz
Dalpra René, Nofels
Fehr Werner, Gisingen
Geiger Stefan, Tosters
Gut Christian, Tisis
Kaltenegger Gerhard, Klaus
Kathan Petra, Fraxern
Kessler Georg, Tosters
Kohlgrüber Kurt, Tisis
Loibl Bettina, Nenzing
Maier Kurt, Nofels
Metzler Stefan, Feldkirch
Oswald Markus, Tosters
Pfeifer Edgar, Galtür
Schartmüller Johannes, Feldkirch
Schöch Manfred, Gisingen
Schuchter Friedrun, Frastanz
Sonderegger Angelika, Sulz
Stinauer Doris, Levis
Studer Manuela, Tisis
Tschabrun Sigrid, Frastanz
Unger Michael, Meiningen
Unterlerchner Manuela, Röthis
Zuchristian Thomas, Rankweil

Klasse 2c HAS

28¹⁴ Schüler
KV: Mag. Fritsch Günter

RK	Nußbaumer
D	Gabriel
E	Müller
ZG	Madlener
GG	Breuß
BW	Mähr
BWL	Fritsch
RW	Abbrederis
ST	Werber
LÜM	Gerstel
LÜK	Gopp

Beck Bernhard, Rankweil
Bickel Karl, Göfis
Braun Elisabeth, Frastanz
Degiorgio Marina, Gisingen
Duelli Herlinde, Schnifis
Fischer Elmar, Rankweil
Getzner Thomas, Satteins
Huber Brigitte, Nenzing
Knünz Stefan, Klaus
Konzett Reinhard, Satteins
Kopf Karin, Weiler
Krammer Elke, Götzis
Kreutz Birgit, Koblach
Malin Andreas, Satteins
Müller Ingrid, Muntlix
Raskovic Sandra, Sulz
Rosenauer Armin, Göfis
Rubert Marianne, Rankweil
Sahler Jürgen, Muntlix
Schöch Barbara, Klaus
Schwarz Christoph, Tosters
Sinko Biserka, Frastanz
Sonderegger Gabriele, Rankweil
Stecker Othmar, Rankweil
Strauß Manfred, Sulz
Strutz Christian, Muntlix
Summer Jürgen, Weiler
Vigl Bettina, Götzis

Klasse 3a HAS 30²⁹ Schüler



KV: Mag. Schertler Renate

RK	Nußbaumer
D	Tschegg
E	Dopplinger
BWL	Schertler
RW	Emerschitz
DV	Fritsch
BR	Giesinger E.
V	Böckle
ST	Eckert
LÜM	Dopplinger

Amann Manuela, Gisingen
 Andres Birgit, Altenstadt
 Beran Christine, Gisingen
 Breuß Andrea, Feldkirch
 Dür Ulrike, Gisingen
 Ehe Andrea, Altenstadt
 Gunz Christine, Levis
 Heinzle Friederike, Altenstadt
 Knünz Barbara, Feldkirch
 Lampert Elfriede, Weiler
 Leierer Ingrid, Gisingen
 Leierer Sibylle, Tisis
 Lins Christine, Altenstadt
 Lins Maria, Altenstadt
 Loacker Carmen, Götzis

Mahmutović Emira, Rankweil
 Marte Mirjam, Feldkirch
 Masal Manuela, Nofels
 Mittelberger Claudia, Muntlix
 Müller Irene, Tisis
 Nikolatti Silke, Gisingen
 Pandit Maria, Hohenems
 Pflüger Heidrun, Gisingen
 Riedl Monika, Götzis
 Ritter Gabriele, Götzis
 Schöch Andrea, Götzis
 Ströhle Simone, Götzis
 Xander Petra, Gisingen
 Zanetti Ulrike, Tisis
 Bischof Thomas a. o., Rankweil

Klasse 3b HAS 26¹⁰ Schüler



KV: Dipl.-Vw. Liepert Volker

RK	Pröll
D	Schmidt
E	Lampert
BWL	Thurnher
RW	Liepert
DV	Emerschitz
BR	Pichler
V	Böckle
ST	Marker
LÜK	Breuss N.
LUM	Gerstel

Allgauer Bernhard, Gisingen
 Amann Wolfgang, Altenstadt
 Bunt Martin, Altenstadt
 Dalpra Vera, Nofels
 Falco Angela, Frastanz
 Geiger Rainer, Gisingen
 Hofferer Petra, Frastanz
 Hugl Alfred, Gisingen
 Kabon Krimhilde, Batschuns
 Kuster Edgar, Gisingen
 Mähr Thomas, Altenstadt
 Müller Günther, Muntlix
 Müller Rainer, Riezlern
 Scheidbach Robert, Gisingen
 Schneider Michael, Lech

Schöch Beate, Nofels
 Schreiber Ulrike, Altenstadt
 Seyringer Hermann, Tisis
 Spiegel Pia, Tosters
 Steiner Hans-Jürgen, Nofels
 Thurnwalder Christian, Tosters
 Tiefenthaler Silvia, Frastanz
 Tschabrun Edgar, Nenzing
 Walch Gerold, Lech
 Walcher Manuela, Frastanz
 Walcher Manuela Maria, Altenstadt

Klasse 3c HAS 26¹⁷ Schüler



KV: Mag. Lampert Robert

RK	Pröll
D	Gabriel
E	Lampert
BWL	Liepert
RW	Vosahlo
DV	Thurnher
BR	Teufel
V	Pichler
ST	Engler
LÜK	Brauß
LUM	Gerstel

Dobler Gabriele, Klaus
 Duelli Helga, Sulz
 Franz Brigitte, Meiningen
 Frick Andrea, Rankweil
 Fritsch Georg, Brederis
 Grabher-Meyer Guntram, Feldkirch
 Hamedinger Thomas, Tisis
 Holzwarth Angelika, Meiningen
 Jäger Andreas, Altenstadt
 Kornexl Gerold, Frastanz
 Kuhn Elisabeth, Meiningen
 Lins Sabine, Rankweil
 Löschnig Erich, Rankweil
 Mathies Sylvia, Rankweil
 Morscher Doris, Rankweil

Nägele Ulrika, Rankweil
 Perner Irene, Rankweil
 Pieber Heike, Rankweil
 Schwab Birgit, Götzis
 Steiner Belinda, Rankweil
 Strolz Helmut, Warth
 Tröbinger Alexander, Brederis
 Watzenegger Andrea, Rankweil
 Weber Günther, Gisingen
 Wehinger Renate, Sulz
 Welte Maria, Viktorsberg

Klasse 3d HAS 26¹⁹ Schüler



KV: Gabriel Erwin

RK	Nußbaumer
D	Gabriel
E	McQueen
BWL	Büchle
RW	Giesinger O.
DV	Ebner
BR	Giesinger E.
V	Teufel
ST	Schatzmann
LÜK	Gopp
LÜM	Gerstel

Becerici Sevinc, Frastanz
 Dreier Manuela, Göfis
 Fink Elisabeth, Rankweil
 Gassner Ursula, Rankweil
 Gohm Christian, Röns
 Hosp Angelika, Satteins
 Klein Susanne, Frastanz
 Lins Gerold, Frastanz
 Ludescher Stefan, Klaus
 Lutz Angelika, Schlins
 Malin Wolfgang, Satteins
 Marte Roland, Götzis
 Martin Anita, Satteins
 Metzler Thomas, Satteins
 Puffer Ingrid, Satteins

Reinalter Werner, Mäder
 Richter Richard, Röthis
 Schwendinger Helga, Göfis
 Spiegel Reinhard, Satteins
 Tenschert Johannes, Nenzing
 Terzer Ulrike, Göfis
 Tiefenthaler Irmgard, Frastanz
 Waldner Anneliese, Frastanz
 Weber Andrea, Röns
 Weithaler Peter, Tisis
 Werle Ulrike, Frastanz

Herkunft der Schüler HAK (Wohnort der Eltern)

	Feldkirch	Bez. Feldk.	Bez. Blud.	Bez. Breg.	Bez. Dornb.	Tirol	Ausland	Gesamt
Ia	—	26 ⁹	1 ⁰	—	—	—	1 ⁰	28 ⁹
Ib	23 ¹³	3 ¹	—	—	—	—	—	26 ¹⁴
Ic	21 ⁸	5 ⁵	—	—	—	—	—	26 ¹³
IIa	16 ¹⁶	9 ⁹	2 ²	2 ²	—	—	2 ²	31 ³¹
IIb	18 ⁰	12 ⁹	—	—	1 ⁰	1 ⁰	1 ⁰	33 ⁹
IIc	31 ¹⁰	3 ¹	—	—	—	—	—	34 ¹¹
IIIa	23 ⁸	1 ⁰	—	1 ¹	—	—	2 ²	27 ¹¹
IIIb	—	28 ¹¹	—	—	—	—	—	28 ¹¹
IIIc	—	19 ⁷	6 ³	3 ⁰	—	—	1 ⁰	29 ¹⁰
IVa	19 ¹¹	4 ¹	—	—	—	—	1 ¹	24 ¹³
IVb	4 ¹	24 ¹⁶	—	—	—	1 ⁰	1 ¹	30 ¹⁸
Va	14 ⁶	3 ²	—	—	—	—	—	17 ⁸
Vb	—	21 ⁷	1 ⁰	—	—	—	3 ²	25 ⁹
Gesamt	169 ⁷³	158 ⁷⁸	10 ⁵	6 ³	1 ⁰	2 ⁰	12 ⁸	358 ¹⁶⁷
K.-Kolleg.	4 ³	2 ¹	6 ⁴	—	1 ⁰	—	—	13 ⁸

Herkunft der Schüler HAS (Wohnort der Eltern)

	Feldkirch	Bez. Feldk.	Bez. Blud.	Bez. Breg.	Bez. Dornb.	Tirol	Ausland	Gesamt
1a	20 ¹⁷	3 ⁰	2 ²	—	2 ⁰	1 ⁰	1 ¹	29 ²⁰
1b	1 ¹	27 ¹⁵	1 ¹	—	1 ⁰	—	—	30 ¹⁷
1c	7 ²	20 ¹²	—	1 ⁰	—	—	1 ¹	29 ¹⁵
2a	23 ²³	6 ⁶	—	—	—	—	—	29 ²⁹
2b	15 ³	11 ⁶	3 ²	—	—	1 ⁰	—	30 ¹¹
2c	2 ¹	24 ¹¹	2 ²	—	—	—	—	28 ¹⁴
3a	20 ²⁰	8 ⁸	—	—	1 ¹	—	—	29 ²⁹
3b	—	21 ⁹	4 ¹	1 ⁰	—	—	—	26 ¹⁰
3c	4 ⁰	21 ¹⁷	—	1 ⁰	—	—	—	26 ¹⁷
3d	1 ⁰	24 ¹⁵	1 ⁰	—	—	—	—	26 ¹⁵
Gesamt	93 ⁶⁷	165 ⁹⁹	13 ⁸	3 ⁰	4 ¹	2 ⁰	2 ²	282 ¹⁷⁷

Schülerzahlen im Schuljahr 1983/84 (hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

HAK	la	lb	lc	IIa	IIb	IIc	IIIa	IIIb	IIIc	IVa	IVb	Va	Vb	KK	Gesamt
Beginn	28 ⁹	28 ¹⁴	28 ¹³	32 ³²	34 ⁹	35 ¹¹	28 ¹²	29 ¹²	29 ¹⁰	24 ¹³	30 ¹⁸	17 ⁸	25 ⁹	18 ¹³	367 ¹⁷⁰
Ende	28 ⁹	26 ¹⁴	26 ¹³	31 ³¹	33 ⁹	34 ¹¹	27 ¹¹	28 ¹¹	29 ¹⁰	24 ¹³	30 ¹⁸	17 ⁸	25 ⁹	13 ⁸	358 ¹⁶⁷
HAS	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	3d					Gesamt
Beginn	31 ²¹	33 ²⁰	32 ¹⁷	31 ³¹	31 ¹¹	30 ¹⁸	30 ³⁰	26 ¹⁰	26 ¹⁷	26 ¹⁵					296 ¹⁸⁸
Ende	29 ²⁰	30 ¹⁷	29 ¹⁵	29 ²⁹	30 ¹¹	28 ¹⁴	29 ²⁹	26 ¹⁰	26 ¹⁷	26 ¹⁵					282 ¹⁷⁷

Berufe der Eltern HAK (Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

	Landw.	Gewerbe	Öff. Dienst	Angest. d. Privat-W.	Freie Berufe	Pens./Rent.	Gesamt
la	1 ⁰	6 ³	2 ¹	15 ³	3 ²	1 ⁰	28 ⁹
lb	—	—	4 ²	18 ¹¹	2 ¹	2 ⁰	26 ¹⁴
lc	—	4 ⁴	4 ¹	15 ⁵	—	3 ³	26 ¹³
IIa	1 ¹	8 ⁸	6 ⁶	12 ¹²	3 ³	1 ¹	31 ³¹
IIb	1 ⁰	6 ²	5 ¹	12 ²	3 ²	6 ²	33 ⁹
IIc	—	8 ²	5 ²	18 ⁵	—	3 ²	34 ¹¹
IIIa	1 ⁰	6 ³	8 ³	7 ⁴	—	5 ¹	27 ¹¹
IIIb	—	6 ²	6 ³	15 ⁶	—	1 ⁰	28 ¹¹
IIIc	1 ⁰	11 ³	5 ²	10 ⁴	—	2 ¹	29 ¹⁰
IVa	—	6 ³	9 ⁵	8 ⁵	—	1 ⁰	24 ¹³
IVb	—	7 ³	4 ³	16 ¹⁰	2 ¹	1 ¹	30 ¹⁸
Va	1 ⁰	4 ²	7 ³	5 ³	—	—	17 ⁸
Vb	—	2 ⁰	1 ⁰	21 ⁸	1 ¹	—	25 ⁹
Gesamt	6 ¹	74 ³⁵	66 ³²	172 ⁷⁸	14 ¹⁰	26 ¹¹	358 ¹⁶⁷
K.-Kolleg	—	4 ²	1 ⁰	5 ³	—	3 ³	13 ⁸

Berufe der Eltern HAS (Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

	Landw.	Gewerbe	Öff. Dienst	Angest. d. Privat-W.	Freie Berufe	Pens./Rent.	Gesamt
1a	—	6 ³	5 ⁵	18 ¹²	—	—	29 ²⁰
1b	—	7 ²	5 ²	18 ¹³	—	—	30 ¹⁷
1c	1 ⁰	12 ⁷	2 ¹	13 ⁷	—	1 ⁰	29 ¹⁵
2a	—	5 ⁵	7 ⁷	16 ¹⁶	—	1 ¹	29 ²⁹
2b	—	4 ¹	11 ³	13 ⁶	1 ⁰	1 ¹	30 ¹¹
2c	—	4 ¹	6 ³	17 ⁹	—	1 ¹	28 ¹⁴
3a	1 ¹	4 ⁴	6 ⁶	15 ¹⁵	—	3 ³	29 ²⁹
3b	—	7 ¹	8 ⁰	11 ⁹	—	—	26 ¹⁰
3c	—	4 ⁴	1 ¹	20 ¹¹	—	1 ¹	26 ¹⁷
3d	1 ⁰	6 ²	7 ⁵	11 ⁷	—	1 ¹	26 ¹⁵
Gesamt	3 ¹	59 ³⁰	58 ³³	152 ¹⁰⁵	1 ⁰	9 ⁸	282 ¹⁷⁷